

September/Oktober/November 2025



Neureut-Nord
EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE

IMPULSE

*Nachrichten aus den evangelischen
Kirchengemeinden in Neureut*

Ausgabe 3/25: Danke!



INHALTSANGABE

Vorwort	3-4	GEMEINDELEBEN NEUREUT :	
ERNTEDANK		Kirchenwahlen	23
Kleine Festkunde	4-5	Leserstrahlen	29
Neureuter Erntedankimpressionen	5	Nele Becherer	30
Erntedank-Impuls	58	Erntedank Kirchfeld	31
LEITTHEMA:		Friedensdekade Kirchfeld	32
Gedanken zum Danken	6	Tag der Schöpfung	33
Dankbarkeit	7	Sonntags-Treff	33
Danke für Kirchenasyl	8/9	Friedensdienst in Ghana	34/35
Dankbarkeit - nur ein Wort	9	Gemeindefest Nord	36
Wenn einem das Danken schwerfällt	10/11	Handy-Kollekte	37
Danke im Tierreich?	11	KiGas Nord	37/38
Wie Kinder danke sagen	12	Ev. KiGa Kirchfeld	39
Eltern-Statements	13	Krippenspiele	40/41
Danke für diesen guten Morgen	14	Schulranzenfest	40
Liedbesprechung	14/15	Kleiner Chor - großer Gesang	42
Rezept fürs Danken	16	Erfolgreiche Predigtreihe	43
Danke persönlich erlebt	16	Gemeindeausflug Mai 2025	44
Kulturelle Unterschiede	17	Bibelgarten im Sommer	46
Gedichte Alt-Neereeder Schul	18	Meet and Greet	47
TERMINI:		Was geht in der Neureuter Jugend	48/49
Gottesdienste und Andachten	20-22	FSJ	50/51
Besondere Veranstaltungen	24-25	Nimbus	52/53
Regelmäßige Veranstaltungen	26-28	Badentreff	54
		Denk mal/Wohnzimmer	55
		Go together	56/57
		KIKIKU	58
		Freud & Leid in Neureut	61
		Kontakte	62/63

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinden Neureut
V. i. S. d. P.: Pfr. Albrecht Fitterer-Pfeiffer, Pfr. Andreas Reibold, Pfr. Pascal Würfel
Druck: gemeindebriefdruckerei.de
Layout: www.falkenstein-design.de
Redaktionskreis: Karl-Heinz Britsch, Albrecht Fitterer-Pfeiffer, Olaf Hübner, Mechthild Lahres, Andreas Reibold, Dankwart von Loepfer, Britta Weiß, Pascal Würfel, u.a.

Jegliche Verwendung von Texten oder Bildern aus dieser Publikation ist nur mit Genehmigung des jeweiligen Urhebers bzw. unter Einhaltung der zugehörigen Lizenz gestattet.



Liebe Gemeinde,

von all den Dingen, die ich in der ersten Klasse in der Schule lernte, fiel mir das Schönschreiben am schwersten. Da konnte ich mich noch so bemühen, da blieben manche Bögen eher unregelmäßig und immer mal wieder kleckste der Füller. Zugleich kam aber mit meiner Fähigkeit zu schreiben seitens meiner Mutter der Anspruch, dass ich mich bei meiner Patin oder meinem Paten für Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke bedanke – schriftlich natürlich, möglichst in Schönschrift. Und manchen dieser Dankbriefe schrieb ich nicht nur einmal, sondern mehrfach, bis er endlich abgeschickt werden konnte. Als Kind war dann irgendwann für mich klar: Bedanken ist eine lästige Pflicht und es wäre mir lieber gewesen, gar nichts geschenkt zu bekommen, als mich bedanken zu müssen.

Seit man Dankesbriefe mit der Schreibmaschine und später mit dem Computer schreiben konnte, wurde es besser, aber bis heute habe zum Thema „Danken“ ein wenig ein zwiespältiges Verhältnis.

So schien mir das Leben in Papua Neuguinea erst mal einfacher zu sein als in Deutschland. Dort gibt es kein eigenes Wort für „danken“. Wenn man sich bedanken will, dann sagt man

dort auf deutsch „danke“ – und ich bin mir nicht sicher, ob die Leute wissen, was damit gemeint ist.

Ein Kollege von mir hat in Papua Neuguinea einem Einheimischen geholfen, dessen Auto zu reparieren. Den ganzen Tag lang lagen die beiden unter dem Auto, mein Kollege zahlte sogar noch ein Ersatzteil. Als das Fahrzeug wieder flott war, fuhr der Einheimische ohne ein Wort des Dankes davon. Mein Kollege war stinksauer. Als der Einheimische drei Monate später wieder zu Besuch kam, wollte mein Kollege ihn gar nicht treffen. Womöglich will der Niugini wieder Hilfe bei einer Reparatur! Aber nein, der Einheimische kam mit voll beladenem Auto: Ein Schwein, drei Säcke Süßkartoffeln und Unmengen Gemüse. **Das war das „Danke“ des Niuginis. „Danke“ kann man in Papua Neuguinea nicht einfach nur sagen. „Danke“ muss man tun!**

Eine gute Möglichkeit „Danke zu tun“ war es in Papua Neuguinea, jemandem ein „Bilum“ zu schenken. Ein Bilum ist eine aus Wolle oder Agavenfaser gewirkte Tragetasche zum Umhängen. Wir haben in Papua Neuguinea zum Abschied wohl an die hundert Bilums geschenkt bekommen. Dabei habe ich gelernt, dass es nicht so wichtig ist, wenn einem einmal jemand was Gutes getan hat, sich dafür zu bedanken und dann ist gut. Vielmehr geht es bei den „Dank-Geschenken“ letztlich darum, eine dauerhafte Beziehung zu knüpfen. Viele der Bilums wurden mir mit den Worten überreicht: „Bringe sie gefüllt zurück!“ Das Geschenk zum Danke-Tun darf also gern ein wenig mehr sein, als man bekommen hat. Damit verpflichtet man den anderen oder die andere, dann auch wieder „Danke zu tun“.

Wenn ich versuche, das auf unser Erntedankfest zu übertragen, dann heißt das: Es geht nicht nur darum Gott einfach „danke“ zu sagen dafür, dass Gott für uns sorgt. Es geht darum, so überschwänglich zu danken, dass am Ende Gott in unserer Schuld steht und sich verpflichtet sieht, auch nächstes Jahr wieder für uns zu sorgen.

So lassen Sie uns Gott überschwänglich danken, dass für uns gesorgt ist und wir hoffen dürfen, auch im nächsten Jahr satt zu werden. Lassen Sie uns aber auch daran denken, dass es nicht unbedingt reicht, „danke“ einfach nur zu sagen. Gott danken in unserem Tun, das können wir, indem wir eintreten für Gottes Schöpfung, indem wir das Unseretun, unseren wunderschönen Planeten auch für unsere Enkel und Urenkel:innen lebenswert zu erhalten.

Ihr Albrecht Fitterer-Pfeiffer

KLEINE FESTKUNDE

Die meisten christlichen Feste im Kirchenjahr gehen auf jüdische Feste zurück. Das bedeutet, die junge christliche Gemeinde hat im Grunde die jüdischen Feste beibehalten und weiter gefeiert, aber ihnen einen neuen Inhalt gegeben. Ostern feiern wir, wenn im Judentum Pessach gefeiert wird. So wird aus dem jüdischen Pessach, der Feier des Auszuges aus Ägypten, der Überwindung der Sklaverei das christliche Fest der Auferstehung – der Überwindung des Todes. Pfingsten ersetzt das jüdische Wochenfest (Schawuot), an dem Israel die Gabe der zehn Gebote feiert. Die Gabe der zehn Gebote hat die junge christliche Gemeinde durch die Gabe des heiligen Geistes ersetzt. Wenn wir Erntedank feiern, feiert Israel das Laubhüttenfest. (Sukkot) Das Laubhüttenfest erinnert an den Durchzug des Volkes Israel durch die Wüste. Während des Laubhüttenfestes schläft man in Laubhütten und erinnert sich daran, dass Israel beim Zug durch die Wüste in Zelten lebte. Bei einem genaueren Blick auf die jüdischen Feste lässt sich aber erkennen, dass alle drei genannten jüdischen Feste ursprünglich nichts mit der Geschichte Israels zu tun hatten, sondern eigentlich Feste im Erntezyklus waren: An Pessach feierte man den Beginn der Aussaat im Frühjahr, am Wochenfest feierte man, dass die ersten Früchte im Frühjahr geerntet werden konnte und das Laubhüttenfest war ursprünglich ein Erntedankfest am Ende der Erntezeit.

So gesehen gibt es eigentlich zwei Erntedankfeste: Pfingsten als Erntebeginn und Erntedank als Dank am Ende der Erntezeit. Da Pfingsten als eine Art „kleines Erntedank“ völlig in Vergessenheit geraten ist – gilt es dann an Erntedank doppelt zu danken?

Albrecht Fitterer-Pfeiffer



Was Gott tut, das ist uns wohlgetan

Konzertgottesdienst
zum Reformationstag
am Sonntag, 26. Oktober 2025
um 10 Uhr

Bärbel Balling, Sibylle Kern, Bettina Renaud-Gräfe, Doris Schunder singen und musizieren
Werke von Erlebach, Pachelbel, Peuerl, Roemhildt, Schickhardt und Walther.

Urburg und Predigt Pfarrer Andreas Reibold



NEUREUTER ERNTEDANK-IMPRESSIONEN



Nordkirche Erntedank 2014 · Foto: Torsten Guldenschuh



2019 Kirchfeld: Erntedank-Altar von Konfirmand:innen geschmückt



GEDANKEN ZUM DANKEN

„Danke sagen“ ist für uns eine angelernte Gewohnheit. Es hat mich immer gewundert, dass man von Kindern das „Danke-sagen“ einfordert und als wichtigen Teil der Erziehung ansieht, obwohl die Erwachsenen oft gar nicht als Dankende glänzen. Sind nicht die glücklich strahlenden Augen eines Kindes für das erhaltene Geschenk genug? Und geht es beim Danken nicht um mehr als das pflichtschuldige Abspulen von irgendwelchen Floskeln?

Wer dankbar ist, das zeigen aktuelle Untersuchungen, lebt gesünder und resilenter. „Gedenke der Quelle, wenn du trinkst“ sagt schon ein chinesisches Sprichwort und wir alle schöpfen aus so vielen Quellen, die für uns sprudeln, ohne dass wir etwas dafür geleistet haben. Die weisesten Menschen, die, die am meisten geschaffen und gestaltet haben, waren immer dankbar. Denn sie erkannten, dass sie die großen Leistungen, die sie erbrachten, nur zu einem geringen Teil sich selbst zu verdanken hatten.

Dankbarkeit ist, so gesehen, immer auch das Erkennen, dass ich nicht leben kann, ohne die Bezogenheit auf andere. Echte Dankbarkeit stellt sich von selbst ein. Wie die Liebe, aus der sie kommt, kennt echtes Dankbarkeitsgefühl keine Pflicht und keinen Zwang.

In der deutschen Sprache kommt Danken und Denken aus der gleichen Wurzel. Danken bedeutet hier, sich in Liebe zu er-innern, vielleicht einem wichtigen Menschen zu ge-denken und eine starke innere Verbindung zu spüren. Hier zeigt sich, dass schon in der Frühzeit, aus der dieser Wortstamm in den germanischen Sprachen stammt, Denken viel mehr war als nur intellektuelles Zergliedern. Denken schloss (und

schließt immer noch) ein Denken an andere ein. Auch in dem Wort An-dacht schwingt dieser Sinn noch mit.

Dankbarkeit ist hier das Ahnen einer Harmonie, einer Stimmigkeit – alles stimmt, weil ich selbst gestimmt bin wie ein Musikinstrument und nun mitschwingen kann. Dankbarkeit ist dann ein sich-selbst-Stimmen, ein sich Ein-Finden in die Harmonie, vielleicht sogar ein Stück vom verlorenen Paradies, das uns jederzeit zur Verfügung steht. Dann gehört alles zusammen, auch das ganz Verschiedene: die Natur, die Musik, Brot und Wasser, tausend kleine und große Dinge. Und mit all dem verbunden sind die Menschen, die mich umgeben, die Menschen, die mir so viel Liebe geschenkt haben, die Freunde und Wegbegleiter wurden, vielleicht auch die, die meinen Widerspruchsgeist geweckt haben, an deren Widerstand ich wachsen konnte. Bei Kindern kann man erleben, wie sie sich auch an ganz kleinen Dingen freuen und (ohne es auszusprechen) Dankbarkeit empfinden können. Eine Erkenntnis, die auch den großen Augustiner-Mönch und Mystiker Thomas a Kempis geprägt hat: „**Du sollst dankbar sein für das Geringste, und du wirst würdig sein, Größeres zu empfangen.**“

Dankwart von Loeper





DANKBARKEIT – und wie unterschiedlich sie klingt

Ein Reisender saß viele Abende lang in einem kleinen Dorf irgendwo in Ostafrika. Er hatte viel gesehen, durfte mitessen, mitarbeiten, den Alltag teilen. Am Feuer hörte er Geschichten, die niemand aufschrieb, aber die blieben. Als es Zeit war zu gehen, stand er auf, wandte sich an den Ältesten des Dorfes und sagte, wie er es von zu Hause kannte, ein deutliches „Thank you“. Ein Wort, so klar wie ein Handschlag. Der Älteste aber lächelte nur, sagte nichts, nahm ein Stück seines Mahls und ging damit zu einer Familie am Rand des Platzes. Er legte es ihnen in die Hände. „So danken wir,“ sagte er später, „wir geben weiter, was wir empfangen.“

Dankbarkeit ist eine Sprache, die überall gesprochen wird — und doch klingt sie selten gleich.

In Mitteleuropa gehört das schnelle „Danke“ fest zum Alltag: An der Kasse, beim Bäcker, beim Briefträger. Es zeigt Höflichkeit, Respekt – manchmal fast automatisch, ein Wort, das schnell gesagt ist.

In Japan dagegen ist Dankbarkeit eng mit Demut verbunden. „Arigatou gozaimasu“ heißt nicht nur „Danke“, sondern auch: „Ich erkenne an, was du für mich getan hast, und stelle mich dir gegenüber kleiner.“ Es ist mehr als ein Höflichkeitswort, es ist Respekt und ein Versprechen, selbst etwas zurückzugeben.

In vielen afrikanischen Gemeinschaften ist Dank ein Akt der Gemeinschaft. Wer etwas bekommt, teilt. Dankbarkeit heißt: „Ich nehme an, was du mir gibst, und sorge dafür, dass es weiterfließt.“ So wird Dank nicht gesprochen,

sondern gelebt in geteiltem Brot, in einem Stück Zeit oder in offener Gastfreundschaft.

In Nordamerika richten indigene Völker ihren Dank oft nicht nur an Menschen, sondern an die ganze Schöpfung. Vor vielen Zeremonien steht ein Dank an die Erde, die Tiere, das Wasser. Alles, was genommen wird, wird gewürdigt. Es erinnert daran: Alles hängt zusammen, nichts ist selbstverständlich.

Auch in den Anden, in Südamerika, gilt dieser Gedanke. Pachamama, Mutter Erde, erhält Blumen, Früchte, einen Schluck Wasser. Kleine Opfergaben sagen: Wer nimmt, gibt auch zurück. Dankbarkeit wird so zu einer Haltung, die Verantwortung einschließt.

Und selbst in Südeuropa, etwa in Italien, wird Dankbarkeit oft über Worte hinaus gelebt. Ein „Grazie“ endet selten allein, meist folgt eine Einladung: „Bleib noch! Iss mit! Komm morgen wieder!“ Dankbarkeit wird zu Gastfreundschaft, die spürbar macht: „Du gehörst dazu.“

So zeigt sich: **Dankbarkeit ist mehr als ein Wort.** Sie kann laut oder leise sein, ein kurzer Blick, eine helfende Hand, ein geteiltes Stück Brot. Sie lebt dort, wo Menschen spüren: Vieles, was wir haben, ist nicht selbstverständlich. Es wird größer, wenn wir es teilen. Vielleicht lohnt es sich, daran zu denken, wenn wir „Danke“ sagen: Es bleibt nie nur bei uns. Es kann weitergehen, weitergegeben werden. Wie damals im Dorf, als der Älteste nichts sagte, sondern handelte. So klingt Dankbarkeit überall etwas anders. Aber sie verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Dann, wenn sie mehr ist als ein Wort: ein Geschenk, das Kreise zieht.

DANK FÜR KIRCHENASYL



Im Dezember war Pfarrer Würfel angefragt worden, ob es in Neureut möglich sei, zwei russischen Kriegsdienstverweigerern Kirchenasyl zu gewähren, weil das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge diesen mitgeteilt hatte, dass sie nach Kroatien ausreisen müssten. In Kroatien hätte diesen Kriegsdienstverweigerern gedroht, in einem Abschiebegefängnis inhaftiert zu werden, zudem konnten sie dort kein faires Asylverfahren erwarten; in Kroatien werden russische Kriegsdienstverweigerer so gut wie nie als Asylsuchende anerkannt, obwohl diese nach dem EU-Asylrecht in einer solchen Konstellation eigentlich als Flüchtlinge anerkannt werden müssten. Die drei evangelischen Kirchengemeinden in Neureut beschlossen, gemeinsam zwei der von Abschiebung bedrohten jungen Männer aufzunehmen. Da dies organisatorisch im Gemeindehaus in Kirchfeld am besten möglich war, wurden sie im Haus der Reformation untergebracht.

Wolfgang Rohrhuber engagierte sich vor allem in rechtlichen Fragen und stellte ein umfangreiches Dossier zusammen und begründete gegenüber dem Bundesamt für Migration ausführlich, warum eine Überstellung nach Kroatien nicht in Frage kommt. Horst Blickwede sorgte für das leibliche Wohl der beiden und kaufte regelmäßig für sie ein. Ingrid Grether gab einem der beiden regel-

mäßig Deutschunterricht. Der Kirchenbezirk und die religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker) unterstützten uns finanziell. Allen, die mitgeholfen haben, das Kirchenasyl anzubieten, sei herzlich gedankt!

Im Rahmen der „Leserstrahlen“ am 2. Juli gab einer der beiden jungen Männer ein kleines Gitarrenkonzert (Er ist ursprünglich Musiklehrer.) In diesem Rahmen dankte er den Neureuter Gemeinden herzlich.

Hier lesen Sie seine Dankesrede:

Guten Tag! Ich wollte mich noch einmal von Herzen bei Ihnen bedanken – für all das, was Sie für mich getan haben. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich einmal in so einer Situation wiederfinden würde – weder für mich noch für meine Familie. Ich habe gelebt, gearbeitet und Pläne für die Zukunft gemacht. Doch alles änderte sich mit dem Beginn des Krieges, als ein einzelner Mensch ein Blutvergießen begann – und Millionen dies durch ihr Schweigen unterstützten. Als Soldat und Offizier sollte ich einem Befehl folgen: anzugreifen, Unschuldige zu töten, fremdes Land zu erobern. Aber ich habe mich geweigert. Denn ich halte diesen Krieg für ein Verbrechen. Ich war bereit, mein Land im Falle eines Angriffs zu verteidigen – aber ich konnte und kann nicht akzeptieren, fremde Städte zu zerstören und fremde Leben zu brechen. Ich habe einen anderen Weg gewählt – ich bin gegangen. Und ich bereue es nicht. Es



war eine schwere, aber bewusste Entscheidung. Und ich bleibe meinen Überzeugungen treu. Ich habe nach einem neuen Leben gesucht – und bin in Deutschland gelandet. Deutschland ist für mich nicht einfach ein sicherer Ort. Es ist eine Chance. Eine Chance, frei zu leben, ehrlich zu arbeiten und eine Zukunft für meine Kinder in einer demokratischen Gesellschaft aufzubauen. Ein neues Leben zu beginnen ist nicht leicht. Ich war von Abschiebung bedroht. Manchmal konnte ich in der Unterkunft nicht schlafen – ich lebte in ständiger Angst. Im Winter bin ich nachts auf der Straße gewesen oder mit Nachtbussen gefahren, nur um nicht dort zu sein, wenn nachts die Polizei kommt. Das waren harte Tage. Und dann geschah ein Wunder. Herr Menzel schrieb mir: Sein Freund Klaus hatte mit euch gesprochen – und ihr wart bereit, mich während des Dublin-Verfahrens aufzunehmen. Ihr habt mich nicht nur aufgenommen – ihr habt mich gerettet. Ohne eure Hilfe wäre mein neues Leben vielleicht zu Ende gewesen, bevor es richtig begonnen hat. Ihr habt mir eine Chance gegeben. Und das werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Ihr wart diejenigen, die mir geholfen haben zu überleben – und an etwas Gutes zu glauben. Heute weiß ich, was ich will. Ich will lernen, die Sprache beherrschen und einen Beruf ausüben – um anderen zu helfen. Ich möchte eine Ausbildung machen und als Pflegekraft in einem Altenheim arbeiten. Menschen zu helfen, die schwächer geworden sind – das möchte ich mit Respekt und Herz tun. Danke euch – für euer Zuhause, für das Essen, für eure Freundlichkeit. Diese sechs Monate waren für mich nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern ein Zeichen von Hoffnung. Ich werde euch mein Leben lang dankbar sein – und für euch beten. Auch meine Frau bedankt sich bei euch von ganzem Herzen – für meine Rettung.

i.N. des Geflüchelten: Albrecht Fitterer-Pfeiffer

DANKBARKEIT - NUR EIN WORT ... und doch steckt so viel dahinter.

Wenn ich dankbar bin und mir mein Glück bewusst mache, kann es meinen Blick auf Gott, mein Leben und meine Beziehungen ändern. Dankbarkeit ist Glück, Freude, Wertschätzung und Anerkennung. Ich finde es bei Dankbarkeit sehr wichtig, sich bewusst zu machen, weshalb man dankbar ist und Dinge schätzen lernt. Ich persönlich habe durch die vielen Jugendgottesdienste, Jugendkreise und Konfistunden gelernt, dankbar zu sein. Dort konnte man sich immer wieder in Ruhe Zeit nehmen und nachdenken, wofür man dankbar ist und was man in seinem Leben schätzt. Durch das Gebet zu Gott ist mir das auch noch einmal bewusster geworden. Gott danke sagen für Familie, tolle Freunde, genug Essen, ein sicheres Zuhause und noch so vieles mehr. Ich denke man kann nur richtig glücklich sein, wenn man sein Glück sieht. Das heißt jedoch nicht, dass es mir immer leicht fällt dankbar zu sein und das Positive zu sehen. Es gibt auch Momente, in denen es mir nicht gut geht und ich mich statt danke zu sagen frage, wo Gott ist und warum er nicht eingreift. Dann bin ich auch mal frustriert, verunsichert und verliere den Blick für das Gute. Aber das heißt nicht, dass ich kein Glück habe oder Gott mich verlassen hat. Er ist da, auch wenn es sich nicht immer so anfühlt. Manchmal braucht man nur ein bisschen Zeit, um Gottes Wunder und wieder das Gute sehen zu können. Ich sage nicht, dass es immer leicht ist. Aber ich glaube, dass wenn man sich bewusst macht, wofür man dankbar ist, auch wenn es nur die kleinsten Dinge sind, man sehr viel erfüllter und glücklicher durchs Leben geht. Ich will Gott heute Danke sagen für meine tollen Freunde, Familie und Haustiere, die jeden Tag zu einem guten machen.

Maike Haßmann

WENN EINEM DAS DANKEN SCHWERFÄLLT

Dankbarkeit – ein Wort, das schnell gesagt ist. Wir hören es in Predigten, lesen es auf Postkarten, wünschen es uns selbst: „Sei doch dankbar für das, was du hast.“ Manchmal gelingt das tatsächlich ganz leicht. Wenn das Leben rundläuft, wenn der Tisch voll ist, das Herz weit, die Sonne scheint – dann fließt Dankbarkeit fast von selbst. Aber es gibt diese anderen Tage. Tage, an denen sich Dankbarkeit anfühlt wie ein zu weiter Mantel, den man nicht zu fassen kriegt. Zeiten, in denen Sorgen viel lauter sprechen als alles, wofür man sonst dankbar sein könnte.

Ich denke dabei an die Menschen, die sich beim **Bündnis Soziales Neureut** melden. Sie kommen nicht, weil sie nichts Besseres zu tun haben, sondern weil oft wirklich nichts mehr geht. Manche sitzen uns gegenüber mit einem Stapel Mahnungen in der Tasche, andere bringen den Zettel vom Stromversorger mit, der ankündigt, dass morgen der Strom abgedreht wird. Viele von ihnen haben alles versucht, um klarzukommen – Freunde um Hilfe gebeten, Rechnungen gestundet, Nebenjobs gemacht – und doch reicht es nicht.

Und dann sitzen sie da, oft leise, manchmal den Blick gesenkt, weil es schwer ist, Hilfe zu erbitten. Dankbarkeit? Für sie ist das in diesen Momenten kein Wort, das Trost spendet. Manchmal wirkt es fast zynisch, wenn wir sagen würden: „Sei doch dankbar, du hast ja noch...“ – wenn in diesem Augenblick eben nichts da ist.

Und doch erlebe ich, dass Dankbarkeit dort keimt, wo man sie am wenigsten erwartet. Nicht im Überfluss, sondern oft im Mangel.

Nicht da, wo alles perfekt ist, sondern da, wo jemand den Mut findet, Hilfe anzunehmen und jemand anderes den Mut, ein Stück abzugeben.



Ich denke an die Frau, die uns kurz vor Weihnachten fragte, ob es vielleicht möglich sei, einen kleinen Baum zu bekommen. Nichts Großes, nur ein bisschen Grün, ein paar Lichter, damit ihre Kinder nicht wieder sagen müssen: „Bei uns ist es nie schön.“ Es war nur ein Baum – und doch habe ich in ihren Augen gesehen, dass darin ein Funke Dankbarkeit aufleuchtete, der größer war als jedes Geschenkpapier. Diese Dankbarkeit ist keine, die man befehlen kann. Sie wächst nicht aus einem „Du musst aber dankbar sein.“

GIBT ES DANKBARKEIT IM TIERREICH?

Sie wächst, wenn Menschen einander sehen. Wenn jemand sagt: „*Du bist nicht egal.*“ Wenn jemand teilt, was er hat: Zeit, Geld oder ein offenes Ohr.

Darum freue ich mich jedes Jahr wieder auf unsere Weihnachtswunscherfüllungsaktion. Da hängen im Advent kleine Wünsche an einem Baum, Wünsche von Menschen, die sich sonst nichts wünschen dürften. Und da sind andere, die sagen: „*Diesen Wunsch erfülle ich.*“ Ein Spielzeug, warme Socken, ein Gutschein für etwas, was man sich selbst nicht gönnt. Vielleicht denken wir manchmal, Dankbarkeit sei ein Gefühl, das wir aus uns selbst herausquetschen müssten. Ich glaube: Echte Dankbarkeit lebt davon, dass wir sie einander ermöglichen. Manchmal wächst sie genau da, wo einer merkt: „*Ich bin nicht allein.*“ Dankbarkeit muss nicht laut sein. Aber sie kann leuchten – manchmal gerade dann, wenn alles andere dunkel ist.

Pascal Würfel



Foto: Victor-G.

Ganz bekannt ist die Geschichte eines Zirkuselefanten, dem ein Wärter einen Spreißel aus dem Fuß entfernt hatte. Viele Jahre später saß dieser Mann in einer Zirkusvorstellung. Bei der Elefantendressur ging eine Elefantenkuh plötzlich auf die Seite, griff mit dem Rüssel nach dem Mann und hob ihn nach vorne in die Manege. Da erst erkannte der Wärter seinen früheren Pflegling und erklärte dem verdutzten Zirkusdirektor und dem Publikum, dass die Elefantenkuh ihn offensichtlich erkannt hatte. Auch junge Elefanten zeigen älteren Tieren der Herde gegenüber Dankbarkeit, indem sie bestimmte Rüsselbewegungen machen. So gesehen, als ein Jungtier in eine Grube gestürzt war und von älteren Tieren herausbugsiert wurde. Hunde zeigen ihrem Herrchen Dankbarkeit durch Schwanzwedeln, Abschlecken, Freudentänze. Werden Hunde aus einer von ihnen erkannten Gefahr gerettet, kann es sein, dass sie dafür ihren Retter ein Leben lang beschützen und nicht von seiner Seite weichen. Katzen streichen Menschen als Dankeschön um die Beine oder stupsen einen mit dem Kopf an. Bekannt ist auch das Schnurren das aber nicht nur als „Danke“ eingesetzt wird, sondern auch, wenn die Katze sich wohlfühlt. Ein Buckelwal, der sich völlig in Krabenseilen verfangen hatte und zu ertrinken drohte, schwamm, nachdem Taucher ihn entdeckt und die Seile zerschnitten hatten, zu jedem Taucher hin, wackelte kurz mit einer Flosse und verschwand dann. Man kann dieses Gebaren als zufällig abtun, aber gerade bei höher entwickelten Tieren erlebt man ja Emotionen. Warum nicht auch Dankbarkeit?

Mechthild Lahres

WIE KINDER „DANKE SAGEN“ LERNEN

Es ist eine Situation, die vermutlich viele Eltern kennen: An der Wursttheke reicht die freundliche Verkäuferin dem strahlenden Kind eine Scheibe Lyoner. Man selbst wartet gespannt, ob der kleine Schatz sich dafür auch artig bedankt. Vielleicht schiebt man schnell noch ein gut gemeintes „Wie sagt man da?“ hinterher – in der Hoffnung, dass all die guten Erziehungsversuche irgendwann fruchten und das Kind ganz selbstverständlich „Danke“ sagt. Doch manchmal tut es das nicht. Oder nur nach Aufforderung. Oder irgendwann. Und das ist: völlig in Ordnung.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht wissen wir: Höfliche Floskeln wie „Danke“, „Bitte“ oder „Entschuldigung“ sind für kleine Kinder zunächst abstrakte Wörter. Bis etwa zum dritten oder vierten Lebensjahr können sie deren Bedeutung oft noch gar nicht richtig erfassen. Selbst wenn sie die Wörter kennen, fehlt meist noch das Verständnis für die sozialen Regeln dahinter. Erst mit zunehmendem Alter, wenn Kinder lernen, sich in andere hineinzuversetzen, wächst ein echtes Gefühl dafür, warum ein „Danke“ Freude macht, Wert-

schätzung ausdrückt und Beziehungen stärkt. Deshalb gilt: Ein Kind, das noch nicht von allein „Danke“ sagt, ist kein unhöfliches Kind. Es ist ein Kind, das noch lernt. Und Lernen geschieht vor allem durch Vorbilder – durch uns Eltern, Großeltern, Erzieherinnen und Erzieher. Es lohnt sich, geduldig zu bleiben.

Kinder nehmen mehr auf, als man manchmal denkt. Wenn sie erleben, wie wir uns bei anderen bedanken – bei der Nachbarin für die geliehene Schaufel, beim Postboten für das Paket, beim Kind selbst für ein selbstgemaltes Bild – dann prägt sich das ein. Ein Kind, das sieht, dass Danken dazugehört, wird es irgendwann selbst tun. Vielleicht an der Wursttheke. Vielleicht später. Aber es wird kommen.

Pascal Würfel

EINLADUNG ZUM SING & PRAY AM LAGERFEUER

DATUM: 28.09.25 UM 19.00 UHR

ORT: CVJM-FREIZEITZENTRUM NEUREUT

- SINGEN
- IMPULSE
- GESPRÄCHE
- SNACKS

(BEI SCHLECHTEM WETTER
FINDET DIE VERANSTALTUNG IN DEN
RÄUMEN DES CVJM STATT)





ELTERN-STATEMENTS ZUM DANKE-SAGEN

Wie erleben andere Familien das Thema „Danke sagen“? Einige Stimmen aus unserer Gemeinde:

„Wie wir unseren Kindern das „Danke sagen“ beigebracht haben? Es war kein einzelner, besonderer Moment. Vielmehr war es ein stilles, kontinuierliches Vorleben. Meine Frau und ich bemühen uns, anderen Menschen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Diesen Umgang miteinander wollten wir auch unseren Kindern vermitteln. Natürlich haben wir ihnen erklärt, dass ein „Danke“ mehr ist als eine bloße Höflichkeitsfloskel – es ist ein Ausdruck von Achtsamkeit und Anerkennung. Doch wir mussten sehr selten auf die klassische Frage „Und wie sagt man...?“ zurückgreifen. Unsere Kinder hatten von Beginn an ein feines Gespür für Freundlichkeit. Letztlich war es weniger eine bewusste Erziehungsmaßnahme als ein Teil unseres Familienalltags. Und gerade in dieser liebevollen Selbstverständlichkeit liegt vielleicht die größte Wirkung.“ (Oliver Zorn)



„Wir haben einfach versucht, Werte und Überzeugungen, die uns wichtig sind, konsequent selbst zu leben und den Kindern auf diese Weise einen achtsamen und rücksichtsvollen Umgang mit Mitmenschen nahezubringen. Dazu gehört natürlich auch das "Danke sagen". Außerdem braucht es für ein echtes "Danke" auch ein Gefühl dafür, dass wir in vielen Dingen besehnt sind und wieviel Grund zur Dankbarkeit wir im täglichen Leben haben. Wir haben versucht, unseren Kindern ein Bewusstsein zu vermitteln, dass das tägliche Essen, das Dach über dem Kopf, eine liebevolle Familie und Geborgenheit keine Selbstverständlichkeit sind und dass es so viele Menschen gibt, die dies alles nicht haben. Natürlich hat es auch immer wieder das Erinnern gebraucht, sich für Geschenke oder Zuwendungen aktiv zu bedanken, aber tatsächlich glaube ich, dass es vor allem unser eigenes Verhalten ist, das Kinder nachhaltig prägt. Und im besten Fall schaffen sie es - wenn sie alt genug sind - für sich zu entscheiden, welche Werte sie auch für sich leben wollen und wo sie eigene, andere Werte für wichtig halten. Ganz im Sinne unserer Jahreslosung.“ (Uta Linder)

keit sind und dass es so viele Menschen gibt, die dies alles nicht haben. Natürlich hat es auch immer wieder das Erinnern gebraucht, sich für Geschenke oder Zuwendungen aktiv zu bedanken, aber tatsächlich glaube ich, dass es vor allem unser eigenes Verhalten ist, das Kinder nachhaltig prägt. Und im besten Fall schaffen sie es - wenn sie alt genug sind - für sich zu entscheiden, welche Werte sie auch für sich leben wollen und wo sie eigene, andere Werte für wichtig halten. Ganz im Sinne unserer Jahreslosung.“ (Uta Linder)



„Neben einem höflichen und wertschätzenden Umgang miteinander, versuchen wir täglich Danke zu sagen für schöne Erlebnisse am Tag. Unsere Tochter erinnert uns immer wieder kurz vor dem Einschlafen daran. Natürlich klappt das nicht jeden Tag. Aber es hilft dabei, nicht alles selbstverständlich zu nehmen und somit indirekt auch Danke zu sagen.“ (Kristine Folke)



„Ich zeige meinen Kindern, wie man Danke sagt, indem ich es ihnen in den passenden Momenten vorspreche – und dabei auch die Gebärde aus der Kindergebärdensprache mache. So können sie von Anfang an spüren, dass Dankbarkeit nicht nur gesagt, sondern auch gezeigt wird.“ (Jasmin de Bel)



„Danke sagen“ lernt man am besten durchs Vorbild. Ich versuche, meinen Kindern zu zeigen, wie wichtig Dankbarkeit ist – indem ich selbst Danke sage, sie im richtigen Moment daran erinnere oder es manchmal auch stellvertretend für sie tue. So wird Dankbarkeit im Alltag lebendig.“ (Michael Hanusch)

DANKE FÜR DIESEN GUTEN MORGEN

– Ein Schlager und die Geschichte dahinter

Im Jahr 1961 schrieb die Evangelische Akademie Tutzing (Bayern) einen Wettbewerb für neue geistliche Lieder aus. Hintergrund der Aktion war der damals neu entfachte Wunsch, den Glauben ins alltägliche Leben zu bringen. Auch der badische Pfarrer und Kirchenmusiker Martin Gotthard Schneider aus Freiburg reichte einen Text ein. Sein Lied trug den Titel „Danke“ und wurde auf den ersten Platz gewählt. Schneider hatte darin den Versuch unternommen, ein Dankgebet aus dem Kreis französischer Arbeitspriester in Liedform zu fassen. Die dort genannten, sehr konkreten alltäglichen Erfahrungen, die zum Anlass geworden waren, Gott zu danken, hatte er in eine einfache Form gebracht. Sie war allgemeiner gehalten als ihre Vorlage und überwand auf diese Weise den Abstand zu den konkreten im Gebet genannten Situationen. Dennoch blieb der Text sehr nahe bei den Menschen, was es ihnen enorm leicht machte, den Worten zu- und in das Lied einzustimmen. Eine Voraussetzung, die das Danke-Lied bald sehr populär machte. Sogar die BILD-Zeitung titelte damals „Danke für dieses Danke!“ Heute ist es international bekannt und wurde in mehr als 25 Sprachen übersetzt. Wesentlich am Erfolg mitbeteiligt war auch das von Werner Last (Bruder von Hans „James“ Last) gestaltete musikalische Arrangement. Gesungen vom Botho-Lucas-Chor wurde „Danke“ rasch als Single veröffentlicht und eroberte im Jahr 1963 den ersten Platz unter den deutschen Singlecharts, den es für anderthalb Monate behaupten konnte. Damals als neues geistliches Lied in der Kirche wie in den Medien heiß diskutiert und umstritten – Wie passt solch ein Schlager in unsere Gottesdienste? Wurde hier nicht theologisch dilettantisch gearbeitet?! – fand es vor

dreizig Jahren Aufnahme in das Evangelische Gesangbuch, wurde im Gottesdienst heimisch und zählt heute zu den alten, beliebten Lied-Schätzen, die noch immer mitzureißen vermögen und uns zum biblisch begründeten Dank gegenüber Gott anregen.

Andreas Reibold

LIEDBESPRECHUNG

Gott fordert uns in seinem Wort umfassend zur Dankbarkeit auf: "Sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus." (Ephes. 5, 20) Und ähnlich: "Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch." (1. Thess. 5, 18). Ein Lied, das den Dank an Gott ganz praktisch in die Tat umsetzt, ist das Lied

Danke für diesen guten Morgen.

*Danke für diesen guten Morgen,
Danke für jeden neuen Tag,
Danke, daß ich all meine Sorgen
Auf Dich werfen mag.*

*Danke für alle guten Freunde,
Danke, o Herr, für jedermann,
Danke, wenn auch dem größten Feinde
Ich verzeihen kann.*

*Danke für meine Arbeitsstelle,
Danke für jedes kleine Glück,
Danke für alles Frohe, Helle
Und für die Musik.*

*Danke für manche Traurigkeiten,
Danke für jedes gute Wort,
Danke, daß Deine Hand mich leiten
Will an jedem Ort.*



*Danke, daß ich Dein Wort verstehe,
Danke, daß Deinen Geist Du gibst,
Danke, daß in der Fern' und Nähe
Du die Menschen liebst.*

*Danke, Dein Heil kennt keine Schranken,
Danke, ich halt' mich fest daran,
Danke, ach Herr, ich will Dir danken,
Daß ich danken kann.*

Auf den ersten Blick scheint das Lied einfach eine Aufzählung, eine Aneinanderreihung von Gründen der Dankbarkeit zu sein. Bei genauerem Hinsehen können wir aber eine durchdachte Struktur erkennen. Den meisten von uns fällt es sicherlich mehr oder weniger leicht, für das Gute zu danken. Für das Schwere zu danken, ist dagegen nicht so leicht. Um uns den Einstieg ins Danken leicht zu machen, fangen die Strophen 1 und 2 jeweils mit dem Dank für das Gute an, an den sich der Dank für das Schwerere anschließt, um uns dann auch noch eine praktische Hilfestellung zu geben. Strophe 1 fängt mit dem Dank für einen guten Morgen an, und darauf folgt der Dank für jeden neuen Tag, also auch für die nicht so guten Tage. Daran schließt sich der Dank für die Möglichkeit, alle Sorgen auf Gott zu werfen. Damit erinnert uns das Lied daran, wie wir mit den nicht so guten Tagen umgehen können. Analog fängt Strophe 2 mit dem Dank für alle guten Freunde an, und dann folgt der Dank für jedermann, eingeschlossen also auch die Menschen, mit denen wir nicht so gut auskommen oder die wir gar nicht leiden können. Darauf folgt ein Satz, bei dem es um den Dank für das Verzeihen geht, und zwar das Verzeihen selbst den größten Feinden. Dabei ist bemerkenswert, dass es bedingt formuliert ist: "wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann."

Es wird also nicht so einfach als selbstverständlich angenommen, den Feinden zu verzeihen. Damit leitet uns das Lied zum Verzeihen an, ohne aber einfach schnell über das Schwere hinweg zu gehen. Natürlich ist es nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Liedes ausdrücklich für alles zu danken. In den Strophen 3 und 4 wird daher einfach sehr allgemein gedankt: "für alles Frohe, Helle" genauso wie auch "für manche Traurigkeiten", und nur beispielhaft werden bestimmte Dinge genannt, wie die Arbeitsstelle oder die Musik. Auf die Erwähnung der Traurigkeiten folgt übrigens der Dank für jedes gute Wort. Das ist sehr passend an dieser Stelle. Solch ein gutes Wort könnte ja ein Wort des Trostes sein, an das wir uns nur erinnern müssen oder das uns vielleicht sogar jemand ganz persönlich sagt. In Strophe 5 geht es um unsere Beziehung zu Gott. Wir danken für Gottes Wort und für seinen Heiligen Geist, der uns ja hilft, sein Wort zu verstehen. Den Abschluss der Strophe bildet dann eine ganz kurze Zusammenfassung des Inhalts von Gottes Wort, nämlich die Aussage, dass Gott uns, die Menschen, liebt. Am Ende, in Strophe 6, erfolgt noch eine Steigerung. Indem das Lied uns die Worte "dein Heil kennt keine Schranken" in den Mund legt, werden wir daran erinnert, dass Gottes Güte und Liebe grenzenlos sind. Und als Abschluss des ganzen Liedes wird uns auch noch in Erinnerung gebracht, dass wir ja auch für das Danken selbst einmal danken könnten. Schließlich ist doch eigentlich nichts selbstverständlich. *Darum lasst uns von Gott ein dankbares Herz schenken, damit wir dann aus vollem Herzen einstimmen können in den Dank: "Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann."*

Olaf Hübner

REZEPT FÜRS DANKEN

Ich weiß: Danken macht glücklich. Weil es mir hilft, mich an Erfahrungen zu erinnern, die gut für mich waren. Also nehme ich mir vor zu danken, und merke doch: Meistens fällt es mir schwer. Weil der Alltag mir kaum Zeit lässt, mich darauf zu besinnen, wenn ich Gutes erfahre. Es kommt und geht und verrinnt... Wofür also kann ich danken?

Neulich habe ich einen Tipp entdeckt, der eine Abhilfe dafür bietet. Mit Bohnen in der Tasche. Wie das geht? Ein Mann hat es so erklärt: „Morgens, wenn ich aus dem Haus zur Arbeit gehe, stecke ich mir drei Bohnen in die linke Hosentasche. Wenn ich dann tagsüber eine gute Erfahrung mache, etwas Schönes erlebe oder mich freue, wandert eine Bohne von der links nach rechts. Es kommt selten vor, dass ich abends heimkomme und die rechte Hosentasche ist leer.“

Andreas Reibold

DANKE – PERSÖNLICH ERLEBT

In 1. Thessalonicher 5,18 heißt es: „**Seid dankbar in allen Dingen.**“ Das liest sich leichter, als es oft in der Realität ist. Zumindest empfinde ich es in manchen Lebenssituationen als sehr schwierig, dankbar zu sein – vor allem dann, wenn die Stürme des Lebens mich wieder im Griff haben. Wenn ich das Gefühl habe: „Ich schaffe das nicht mehr. Es wird mir alles zu viel.“ In solchen Momenten denke ich eher daran, wie

dankbar ich wäre, wenn mir jemand etwas von meinen Sorgen und Verpflichtungen abnehmen würde. Dankbarkeit zu empfinden, fällt mir dann schwer. Oder wenn eine schlechte Nachricht die nächste jagt – eine Hiobsbotschaft nach der anderen. Gerade dieses Jahr gab es eine Phase, in der viele Herausforderungen auf mich einwirkten – auch privat. Seit Herbst letzten Jahres mache ich eine Zusatzqualifikation zur Erzieherin – neben meinem Beruf als Schulbegleiterin. Eine große Herausforderung. Ich wusste oft nicht, wie ich das alles schaffen sollte. Es gab immer wieder Momente, in denen ich am liebsten alles hingeworfen hätte. Ich habe mich gefragt: Wofür das alles? Warum tue ich mir das an? Auch meinen Gitarrenunterricht wollte ich fast aufgeben. Und selbst bei meiner Qualifikation war ich kurz davor, alles hinzuschmeißen. Aber ich habe weitergemacht. Und genau da kommt die Überschrift ins Spiel: Danke – persönlich erlebt. Ich bin unendlich dankbar für meinen Glauben, der mich durch diese Zeit getragen hat. Dankbar für Gott, der mir in dieser Phase Menschen an die Seite gestellt hat, die mich begleitet und unterstützt haben. Dankbar für die Kraft, die in mir ist – die Kraft, bei Dingen, die mir wirklich wichtig sind, nicht gleich aufzugeben. Danke für all das, was mein Leben so lebenswert und dynamisch macht. Danke, dass mein Weg nicht gerade verläuft, sondern Kurven, Täler, Berge und Seen hat. DANKE, dass mein Leben nicht schwarz-weiß ist, sondern ganz viele Farben hat. Für jede Farbe bin ich dankbar. Ja, das alles ist für mich mit der Überschrift gemeint: Danke – persönlich erlebt. DANKE.

Britta Weiß



KULTURELLE UNTERSCHIEDE DES DANKENS

Forscht man darüber, wie man sich wo bedankt, findet man, dass es in den meisten Sprachen und Kulturen die verschiedensten Wörter und Begriffe gibt, um Danke zu sagen. In den meisten Kulturen wird Dankbarkeit als etwas sehr Wichtiges angesehen, das man unbedingt zeigen muss. Ein Mensch ist dankbar, weil ihm jemand etwas Gutes getan hat. Das können Kleinigkeiten sein, wie an der Kasse im Supermarkt vorgelassen zu werden, oder wenn jemand etwas Heruntergefallenes aufhebt, jemand einem den Weg erklärt, einen Sitzplatz in der Bahn oder im Bus anbietet usw.

Ich erinnere mich gut an unsere früheren Ackernachbarn. Sie stammten aus Rumänien, die Vorfahren kamen aus den Niederlanden nach Rumänien. Wenn wir ihnen zum Geburtstag gratulierten, bedankten sie sich für die Glückwünsche und wünschten uns und unserer Familie ebenso alles Gute. Dies erlebten wir auch mit anderen Menschen, die aus osteuropäischen Gegenden nach Deutschland übergesiedelt sind. Sie erwiderten als Dank die Glückwünsche.

Doch Dankbarkeit geht auch ohne Worte: In Japan, Vietnam und Korea zeigt man seine Dankbarkeit durch ein Lächeln und eine kleine Verbeugung. Dies galt früher auch in China, heutzutage hält man eine Verbeugung dort eher als rückständig und unterwürfig. In chinesischen Schriftzeichen lebt „danke“ in Form einer Verbeugung noch fort, das Zeichen kommt auch bei dem Wort Entschuldigung vor. In Südkorea bedeutet zweimal auf den Tisch klopfen in einem Restaurant „Danke“ für die Bedienung.



Bei anderen Volksgruppen, die kein Wort für „Danke“ kennen, bedankt man sich mit einer Gegengabe: In Afrika zeigt man seine Dankbarkeit durch gemeinsames Essen oder kleine selbst hergestellte Geschenke. In Ozeanien werden als Zeichen der Dankbarkeit Tänze und verschiedene Riten aufgeführt.

Im Buddhismus gilt Dankbarkeit als Mittel, Erleuchtung und inneren Frieden zu erlangen. Im Hinduismus sollen Rituale und Gebete die Bindung zu den Göttern stärken, Opfergaben symbolisieren Dankbarkeit. Bei den Inuit gibt es zwar verschiedene Worte mit der Bedeutung „danke“, doch kennt man dort auch einen bestimmten schrillen Schrei um seine Dankbarkeit zu zeigen. Bei verschiedenen Urvölkern sagt man „Du bringst mich dazu, mich zu freuen“, weil es kein Wort für „danke“ gibt.

In den meisten Kulturen kennt man Erntedankfeste. Diese finden in der Regel nach Abschluss der Ernte statt. Diese Feste können einfach oder großartig ausfallen, je nach Tradition und Vorliebe der jeweiligen Bevölkerung.

Mechthild Lahres

DANKLIED

**Dankt dem Herrn, verkündet seinen Namen!
Macht unter den Völkern bekannt, was er getan hat.
Vorkündet, dass sein Name hoch über allem steht!
Singt dem Herrn, denn er hat Großes getan.
Auf der ganzen Erde soll man es erkennen.**

Jesaja 12,4-5

Gott-sei-Dank



En Mensch, denkt for sich: Gott-sei-Dank,
war ich mei Lebdag noch nie krank.
Dass ich en Glückspilz bin, isch klar,
un jetzt schütt a noch Fortuna
ihr Fillhorn aus ganz wunderbar.

De Mensch hat eine Erbschaft gmacht
un isch ganz bletzlich üwwer Nacht
zu Reichtum un zu Geld gekomme
un er bedenkt ganz u'benomme:
Gott-sei-Dank, jetzt ischs vorbei
mit schpare un Geldfuxerei.

Ab jetzt leb ich in Saus un Braus,
gebs Geld mit volle Hände aus,
's gibt jetzt nur noch Finf-Gäng-Menü
beim Sterne-Koch, grad vis-a-vie.
Un voller Schtolz hat er betracht
den Reichtum, der ihn reich hat gmacht:

E Villa mit em Puul un Schpa
un hunnert Hektar Park noch dra,
e Doppelgarasch mit zwoi Bolide,
oinen devo dut er vermiete,
am Bodensee ghört em e Yacht,
was ihn besonners dankbar macht.

Hat jetzt in Licheteschoi drei Konte,
Aktie um 's Ganze abzurunde,
alles ganz dicht gefillt un satt
un e Chale' hoch bei Zermatt.
Er hat a noch – Gott-seis-gedankt –
drei Feriehäuser un e Bank.

Heit, denkt de Mensch, ich sehs genau,
's isch windichs Wetter – himmelblau,
for'n Segeltörn grad 's rechte Klima,
Gott-sei-Dank, die Fahrt werd prima.
So 'n Zwölzfzylinder gebt was her,
un ab geht's Richtung Schwobemmer.

Uf de A5 bei Bade-Bade,
do riss er ab, sei Lebensfadé.
Am Schtroßerand, den LKW,
den hat er gar net schtehe seh.
En Krach, en Rumms, viel Rauch in Schwade:
De Tod trefft en in Bade-Bade.

Un des was von em üwwrich isch
land't uffem Pathologe-Tisch.
Der schrieb dann noch in sein Befund:
Im Grund gnomme, war er kerngsund.
Uff die Art schterwe isch beschisse,
doch – Gott-sei-Dank –
er hat zum Glück net leide misse.

Dankschee

Im Lewe gibt's mol Hoch mol Tief
Es laft mol Gut un geht mol Schief.
Du kentscht mol heile, kentscht mol lache,
machsch ohne Denge unmegliche Sache.
Jetzt brauchsch jemand, der wo de fangt,
wo nei Energie mit dir jetzt tankt.
Wo dir unner die Fies de Bodde widder schdelt,
un wo bedingungslos dann zuder helt.
Wenn der dann zuder sagt ich heb dich lieb,
dann hasch dei ganze Angschd besiegt.
Dankschee.

©Martin Bruchmann 22.10.2018

An mei Herzens-Liebschde

Zwar hab ich dies' Jahr für Dich
kei bsonneres Gschenk, aber's isch net so,
dass ich deshalb net an De denk.
Un vom Denke' zum Danke' isch's wirklich net weit
un desszweg möcht' ich Dir Dankschee sage heit:
Danke, dass Du mei Mucke all die Jahr'
ertrare hasch, a wenns oft net oifach war.
Danke, dass Du mich immer noch liebsch,
Dich bedingungslos mir zu Oige gibsch,
awer trotzdem guggsch, dass ich me net verzeddl,
wenn manchmol was net basst en meim Schäddl.

Un grad heit, an unserm goschde Hochzeits-Dag
hewwe denkt, 's isch Zeit, dasses mol widder sag.
Ich deht Dir die ganze Welt gern zu Füsse lege,
awer die isch so groß, ich kann se net bewege.
Ich deht Dir gern alle Schätze der Erde vermache,
awer do verliert mer de Üwerblick bei so viel Sache.
Drum hewwe halt weider nix außer mir
un meinere Liebe für Dich – awer die schenk ich Dir!

Roland Bruchmann



YOU ARE INVITED TO

Thanksgiving

DINNER PARTY

BOOK NOW



NOV
28

KIRCHFELDSTR.5A
76149, KARLSRUHE

6

CONTACT
REV.DANISH 0172-3954-339
PF.REIBOLD 0170-42985331

PM

PLEASE BRING ALONG YOUR
HOME SPECIALITY TO SHARE AT
THE TABLE



K = Kirchfeld • Lutherhaus



S = Süd • Waldenserkirche



N = Nord • Nordkirche

September

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN NEUREUT		
FR 05.09. 16.00 Uhr	N	Spielplatzgottesdienst neben dem Paul-Gerhardt-Kindergarten, Alte Friedrichstraße, Pfr. Würfel 
SO 07.09. 09.30 Uhr	K	Gottesdienst zum Tag der Schöpfung, Pfr. Fitterer-Pfeiffer 
10.30 Uhr	N	Gottesdienst (klassisch) mit Taufe, Nordkirche, Präd. Torsten Guldenschuh
SO 14.09. 09.30 Uhr	K	Gottesdienst, Pfr. Fitterer-Pfeiffer
10.00 Uhr	S	Gottesdienst mit Taufe, Waldenserkirche, Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Familiengottesdienst mit Tauen (Tag des offenen Denkmals), Nordkirche, Pfr. Würfel, Popkantor Johannes Link
19.00 Uhr	N	welcome home - Wohnzimmersgottesdienst, Gemeindehaus Neureut-Nord, Team, Pfr. Würfel 
MI 17.09.	N	13.45 Uhr Einschulungsgottesdienst der Nordschule I, Nordkirche 14.45 Uhr Einschulungsgottesdienst der Nordschule II, Nordkirche
FR 19.09. 13.00 Uhr	S	Einschulungs-Gottesdienst Südschule, Waldenserkirche
16.00 Uhr	S	Gottesdienst im Seniorenenzentrum, Unterfeldstr. 4, Britta Weiß
SO 21.09. 10.00 Uhr		Ökumenischer Gottesdienst im Grünen mit Vorstellung der neuen Konfirmand:innen, Hardtstiftung 
FR 26.09. 19.00 Uhr	NSK	Taizégebet in St. Judas Thaddäus 
SO 28.09. 10.00 Uhr	S	Internationaler Gottesdienst, Waldenserkirche, Pfr. Reibold u. Faisal Danish
10.30 Uhr	N	Gottesdienst, Nordkirche, Pfr. i.R. Dirk Keller
18.00 Uhr	K	Abendgottesdienst, Pfr. Fitterer-Pfeiffer und Team 



Gottesdienstempfehlungen für Konfirmanden und Konfirmandinnen



Taizéandachten

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN NEUREUT		
SO 05.10. 10.00 Uhr	S	Tauferinnerungs-Gottesdienst mit Abendmahl zu Erntedank, mit dem Kirchenchor, Waldenserkirche, Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Familiengottesdienst zu Erntedank mit dem Posaunenchor mit Abschluss des Kinderbibeltages, Nordkirche, Pfr. Würfel · Anschließend: Gemeindefest mit Mittagessen, Kaffeetrinken und Rahmenprogramm
10.30 Uhr	K	Erntedank - Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Tannenweg, Pfr. Fitterer-Pfeiffer
18.00 Uhr	R	Regio: Jugendgottesdienst, Neureut-Nord
FR 10.10. 16.00 Uhr	N	Spielplatzgottesdienst neben dem Paul-Gerhardt-Kindergarten, Alte Friedrichstraße, Pfr. Würfel
SO 12.10. 09.30 Uhr	K	Gottesdienst, Posaunenchor, Pfr. Dr. Hauser
10.00 Uhr	S	Gottesdienst, Waldenserkirche, Präd. Guldenschuh
10.30 Uhr	N	Gottesdienst mit Taufe, Nordkirche, Pfr. Würfel
19.00 Uhr	N	welcome home - Wohnzimmersgottesdienst, Gemeindehaus Neureut-Nord, Team, Pfr. Würfel
FR 17.10. 15.00 Uhr	K	Gottesdienst im Seniorenzentrum Unterfeldstraße 4, Britta Weiß
SO 19.10. 09.30 Uhr	K	Abendmahlsgottesdienst, Präd. Guldenschuh
10.30 Uhr	N	Brunchgottesdienst mit dem Gospelchor, Gemeindehaus, Ingrid Grether & Team
16.00 Uhr		Picknickdecken-Gottesdienst, Pfarrgarten St. Heinrich und Kunigunde
17.00 Uhr	S	Familienkirche, Waldenserkirche, anschließend "bring and share" Abendimbiss im Gemeindehaus, Pfr. Reibold
		Gottesdienst auf der Konfirmezeit, Aschenhütte
FR 24.10. 19.00 Uhr	K	Taizégebet in St. Heinrich und Kunigunde
SO 26.10. 10.00 Uhr	S	Konzertgottesdienst zum Reformationstag, Waldenserkirche, Musik und Gesang: B. Balling, S. Kern, B. Renaud-Gräfe, D. Schunder, Liturgie und Predigt: Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Gottesdienst im Gemeindehaus Nord, Präd. Martin Lang
18.00 Uhr	K	Abendgottesdienst, Pfr. Fitterer-Pfeiffer und Team

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN NEUREUT		
SO 02.11.	K	09.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Fitterer-Pfeiffer
10.00 Uhr	S	Gottesdienst, Waldenserkirche, Präd. Torsten Guldenschuh
10.30 Uhr	N	Gottesdienst (klassisch), Nordkirche
18.00 Uhr	R	Regio: Jugendgottesdienst, Neureut-Kirchfeld  
FR 07.11. 16.00 Uhr	N	Spielplatzgottesdienst neben dem Paul-Gerhardt-Kindergarten, Alte Friedrichstraße, Pfr. Würfel 
SO 09.11.	K	09.30 Uhr Gottesdienst, Dekan i.R. Brjanzew
10.00 Uhr	S	Gottesdienst, Waldenserkirche, Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Gottesdienst, Nordkirche, Pfr. Würfel
19.00 Uhr	N	welcome home - Wohnzimmersgottesdienst, Gemeindehaus Neureut-Nord, Team, Pfr. Würfel 
FR 14.11.	K	19.30 Uhr Taizégebet im Lutherhaus in Kirchfeld  
SO 16.11.	K	09.30 Uhr Bittgottesdienst für den Frieden, Pfr. Fitterer-Pfeiffer
10.00 Uhr	S	Gottesdienst, Waldenserkirche, Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Klassischer Gottesdienst mit Abendmahl und dem Kirchenchor, Nordkirche, Pfr. Würfel
MI 19.11. 19.00 Uhr	K	Abendmahlsgottesdienst, Buß und Betttag, Pfr. Fitterer-Pfeiffer
FR 21.11. 15.00 Uhr	S	Gottesdienst im Seniorencenter, Unterfeldstr. 4, Pfr. Reibold
SO 23.11. 09.30 Uhr	K	Gottesdienst mit Bibliolog und Gedenken der Verstorbenen, Pfr. Fitterer-Pfeiffer
10.00 Uhr	S	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, mit dem Gospelchor, Waldenserkirche, Pfr. Reibold
10.30 Uhr	N	Gottesdienst mit Totengedenken mit besonderer Musik, Nordkirche, Pfr. Würfel, Präd. Martin Lang
17.00 Uhr	S	Familienkirche, Waldenserkirche, anschließend "bring and share" Abendimbiss im Gemeindehaus, Pfr. Reibold 
SO 30.11. 10.00 Uhr	S	1. Advent: Internationaler Gottesdienst, Waldenserkirche, Pfr. Reibold und Faisal Danish
10.30 Uhr	N	Familiengottesdienst mit den Kindergärten und den Brautpaaren von 2025 und anschließendem Karusselfahren, Nordkirche, Pfr. Würfel
	NSK	Kirchenwahlen Neureut (siehe rechte Seite)
18.00 Uhr	K	1. Advent: Abendgottesdienst, Pfr. Fitterer-Pfeiffer und Team 



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de



KIRCHENWAHLN – EIN ZEICHEN DER SOLIDARITÄT

Die Kirchenwahlen am 1. Advent (30.11.2025) ermöglichen allen Kirchenmitgliedern ab 14 Jahren, Gemeinde mitzubestimmen und mitzugestalten. Wählen gehen lohnt sich!

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, welche Menschen die Gemeinde in den kommenden sechs Jahren leiten werden. Kirchenälteste arbeiten eng mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer sowie gegebenenfalls mit Diakoninnen und Diakonen zusammen. Ihre Aufgaben umfassen eine Vielzahl von Themen wie Gemeindeleben, Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Seelsorge sowie kulturelle Angebote. Auch um Kooperationen, Finanzen und Gebäude kümmert sich der Ältestenkreis. Kirchenälteste spielen somit eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Gemeindelebens. Sie organisieren Aktivitäten, schaffen Begegnungsräume und sorgen dafür, dass sich Gemeindemitglieder willkommen und einbezogen fühlen.

Wenn Sie am 1. Advent wählen gehen, übernehmen Sie Verantwortung für die Ausrich-

tung und Gestaltung dieser wichtigen Bereiche, denn jede Kandidatin und jeder Kandidat setzt Schwerpunkte bei ihrer bzw. seiner Kandidatur. Ihre Wahlentscheidung beeinflusst daher auch, welche Schwerpunkte es im Gemeindeleben in den nächsten Jahren geben soll. Vor allem aber zeigen Sie durch Ihre Teilnahme an den Wahlen, dass Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde am Herzen liegt und dass Sie den Kirchenältesten ihre wichtige Aufgabe zutrauen. Sie stärken ihnen den Rücken und ermutigen sie für ihr kommendes Amt.

Jeder abgegebene Wahlzettel trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement innerhalb der Gemeinde zu stärken.

Setzen auch Sie mit Ihrer Stimme ein starkes Zeichen der Solidarität. Sehr gerne werden sich in naher Zukunft auch die Kandidierenden unserer Gemeinden vorstellen und ihre Ideen der Zukunft unserer gemeinsamen Kirchengemeinde skizzieren.

Mehr zum Thema Kirchenwahl finden Sie außerdem unter www.kirchenwahlen.de



September/Oktober

BESONDERE VERANSTALTUNGEN IN NEUREUT		
DI 09.09. 20.00 Uhr	N	Kontaktgruppe - "Vom Leben und Sterben - Gedanken über Abschied und Selbstbestimmung" mit Pfr. Würfel und Andreas Becker vom Bestattungshaus Regenbogen, Gemeindehaus Neureut-Nord
SO 14.09.	S	11.00 Uhr Frühschoppen, Gemeindehaus Neureut Süd
12.00 Uhr	N	Kirchenführung mit Turmbesteigung, Martin Lang
14.00 Uhr	N	Kirchenführung mit Turmbesteigung, Martin Lang
17.00 Uhr	N	Konzert „Brothers in Brass“ unter dem Motto denk mal! im Rahmen des „Tag des offenen Denkmals“, Nordkirche
DI 23.09.	N	Karlsruhe spielt, Kirchfeldstr. (zwischen Mitteltor- und Friedhofstraße)
MI 24.09.	S	14.00 Uhr Glockencafé, Gemeindehaus Neureut-Süd
SA 27.09 - SO 28.09.	N	11.30 Uhr KGR-Klausur, Tagungsstätte Thornashof
SA 27.09 14-18 Uhr	N	Kikiku Meet & Greet Spezial, Neureuter Platz
MI 01.10. 19.30 Uhr	K	Leserstrahlen Wilhelm Busch, Haus der Reformation
SA 04.10. 14.00 Uhr	N	Kinderbibeltag goes Abenteuerland mit Kirchenübernachtung, Nordkirche
SO 05.10. 11.30 Uhr	N	Gemeindefest mit Mittagessen, Kaffeetrinken und Rahmenprogramm, Gemeindehaus Neureut-Nord
14.00 Uhr	N	Kirchenführung mit Turmbesteigung, Nordkirche, Karlheinz Grether
FR 10.10. - SO 12.10.	K	KGR-Klausur Rastatt
FR 17.10.- SO 19.10.		Konifreizeit I in Bad Herrenalb
FR 24.10.	N/S/K	Cycling Dinner mit Menschen aus der Gemeinde
SA 25.10.	N	19.00 Uhr Konzert NeuCHOReuT/Don-Kosaken, Nordkirche
SO 26.10.	S	11.00 Uhr Frühschoppen, Gemeindehaus Neureut-Süd
MI 29.10.	S	14.00 Uhr Glockencafé, Gemeindehaus Neureut-Süd



November

BESONDERE VERANSTALTUNGEN IN NEUREUT		
MI 05.11. 19.30 Uhr	K	Kirchfeld Leserstrahlen „Deutschlandreise“, Haus der Reformation
SA 08.11.	N	19.00 Uhr Mundart-Owed, Gemeindehaus Neureut-Nord
SO 16.11. 12-15 Uhr	K	Sonntagstreff in Neureut, St. Heinrich und Kunigunde
11.00 Uhr	S	Frühschoppen, Gemeindehaus Neureut Süd
SA 22.11. 10.00 Uhr	N	Flohmarkt der Kitas, Gemeindehaus Neureut-Nord
11.30 Uhr	N	Krippenspielprobe, Nordkirche
13.00 Uhr	N	Projekt-Regio-Kinderchor Daniel Kallauch, Gemeindehaus Neureut-Nord
19.00 Uhr	N	Ladys Flohmarkt, Gemeindehaus Neureut-Nord
SO 23.11.	K	11.00 Uhr Krippenspielprobe Kirchfeld
MI 26.11.	S	14.00 Uhr Glockencafé, Gemeindehaus Neureut-Süd
FR 28.11. 18.00 Uhr	S	Thanksgiving-Feier, Gemeindehaus Süd
18.00 Uhr	N	Konzert des Karlsruher Konzertchores mit Chor- und Instrumentalwerken von Heinrich Schütz und Anton Bruckner, Nordkirche
SA 29.11. 11.30 Uhr	N	Krippenspielprobe, Nordkirche
13.00 Uhr	N/S/K	Projekt-Regio-Kinderchor Daniel Kallauch, Gemeindehaus Neureut-Nord
19.00 Uhr	N	Konzert Masou und Leise, Nordkirche
SO 30.11.		Kirchenwahlen (siehe vorhergehende Seite)
11.00 Uhr	K	Krippenspielprobe Kirchfeld
15.00 Uhr	N	Adventskonzert „Weihnachten ist Party für Jesus“ mit Daniel Kallauch, Nordkirche

KINDERGOTTESDIENST IN NEUREUT

Kindergottesdienst in Kirchfeld

Die Kindergottesdienstkinder (5-12 Jahre) sind eingeladen zu den Familien-gottesdiensten an Erntedank (5. Oktober) und am 2. Advent (7. Dezember) sowie zu den Krippenspielproben.

Kindergottesdienst in Nord für alle kleinen Leute und Grundschulkinder.

Gemeinsam entdecken wir biblische Geschichten, spielen zusammen, singen und beten.



		REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN
MO monatlich	N	19.00 Uhr Montagsrunde · Kontakt: Ingrid Grether (Tel. 709266) Gemeindehaus Nord (Gr. Saal)
MO 2./Monat + DO letzter/ Monat	N	15.00 Uhr Café Mosaik für Seniorinnen und Senioren Kontakt: Luana Hennemann & Sybille Häfele (Tel. 707374), Vroni Haberer & Elisabeth Pechlof (Tel. 707999) Barrierefreier Zugang und Fahrdienst vorhanden, Gemeindehaus Nord (Gr. Saal), 08.09. / 25.09. / 13.10. / 30.10. / 10.11. / 27.11.
DI monatlich	N	15.00 Uhr Frauenkreis Kontakt: Cornelia Ott (Tel. 785806), Pfarramt Nord
DI 2./Monat	S	15.00 Uhr Frauenkreis Kontakt: Ursel Heck (706146), Gemeindehaus Süd
DI monatlich	N	20.00 Uhr Kontaktgruppe · Kontakt: Renate Loske (Tel. 706507), Christa Koberstaedt (Tel. 709874), Gemeindehaus Nord (Kl. Saal) 09.09. / 14.10. / 11.11.
MI monatlich	K	Nach Absprache: Männergruppe · Kontakt: Jochen Sölter (Mail: jochen.soelter@gmx.de) 17.09.(Radtour), 03.12. Weihnachtsfeier
MI monatlich	K	14.30 Uhr Frauenkreis · Kontakt: Renate Lamb (Tel: 707636) 10.09., 08.10., 19.11. Buß- und Betttag Gottesdienst anschl. gem. Zusammensein, 12.12.25 Weihnachtsfeier BBH 14:00 Uhr
DO monatlich	N	19:30 Uhr Soulsisters – die Pause im Alltag für Frauen Kontakt: Nadine Moisei-Kranz (Tel: 0176-32532604) Gemeindehaus Nord (Gr. Saal) 09.10. / 06.11. / 04.12.
DO monatlich	K	19.00 Uhr Meet UP – Treff für junge Erwachsene Kontakt: Rebecca Mann (Mail: rebecca.mann@kbz.ekiba.de)

Angebot der Regio Südliche Hardt:

TELEFONGOTTESDIENST 0721 619 00 377

an jedem Sonntag, ab 9.30 Uhr · 12 Min. gemeinsam Gottesdienst am Telefon mit der Regio feiern.

KIRCHENFÜHRUNG mit Turmbesteigung

SO 14.09. (Tag des Offenen Denkmals), 12.00 und 14.00 Uhr

SO 05.10. (Gemeindefest), 14 Uhr. Treffpunkt vor dem Haupteingang



Foto: Robert Landwehr

		REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN	
MO	S	19.30 Uhr Probe Kirchenchor Kontakt: Friedhelm Haug (Mail: f.haug@gmx.de), Gemeindehaus Süd	
MO	K	19.45 Uhr Probe Kirchenchor Kontakt: Edeltraud Stahl (Mail: Edelstahl1960@web.de) In den Ferien nach Absprache. Haus der Reformation Kirchfeld	
MI	K	19.00 Uhr Heilsames Singen · Kontakt: Miriam Trauth. Bitte immer Termine prüfen: www.heilsames-singen-ka.de Haus der Reformation Kirchfeld 17.09., 01.10., 15.10., 29.10., 05.11., 17.12., 31.12.25	
MI	N	20.00 Uhr -22.00 Uhr Probe Posaunenchor Kontakt: Christian Jockers (Mail: posaunenchor@cyjm-neureut.de) Gemeindehaus Nord (Gr. Saal)	
MI	S	20.00 Uhr Gospelchor Neureut · Kontakt: Martin Nußbaumer (Mail: martinnussbaumer@web.de) In den Ferien nach Absprache. Gemeindehaus Süd	
DO	K	20.00 Uhr Probe Posaunenchor . In den Ferien nach Absprache. Kontakt: Carla.Schmid@web.de, Haus der Reformation Kirchfeld	
FR	N	20.00 Uhr Probe Kirchenchor , Kontakt: Eric Hovestreydt (Tel: 0173-7000615), Gemeindehaus Nord (Gr. Saal)	

**FESTLICHE KONZERT GALA
2025**

**DON KOSAKEN CHOR
SERGE JAROFF ®**

EIN KONZERT UNTER MITWIRKUNG UND IN ZUSAMMENARBEIT
MIT DEM NEUCHORNEUT E.V.

Musikalische Werke und Volkslieder von:
M. Liorovskij
N. Hirschkornskow
P. Tscholakowskij
D. Romajnajolj
Bach / Gounod
...
Gieche / Beste Gott dem Volk
Altväterliedchen / Heute Sandus
Ewigkeit klängt das Geläut
Ich trete an die Macht der Liebe



SAMSTAG, 25. OKTOBER

Ev. NORDKIRCHE NEUREUT

19:00 Uhr

Kartenverkauf 12,- € Auskünfte an die Kassierinnen 12,- €

MUSIKLÄDLE SCHÜNDLER Neureuter Hauptstr. 318 76149 KA-NEUREUT
Tel. 0721 - 707299

SCHREIBWAREN ULLRICH Bärenweg 33 76149 KA-NEUREUT
Tel. 0721 - 704098

und bei allen Chormitgliedern <http://karne.neusehrt.de>

**Freitag, 28.11.2025
18:00 Uhr, Nordkirche,**

Konzert des Karlsruher Konzertchores

Es kommen Chor- und
Instrumentalwerke
von Heinrich Schütz
und Anton Bruckner
zur Aufführung.

		REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN
DI wöchentlich	K	18.00 -21.00 Uhr Offener Jugendkeller "Home Base" Kontakt: Rebecca Mann (Mail: rebecca.mann@kbz.ekiba.de) In den Ferien findet keine home base statt. Kirchfeld Jugendkeller
DI wöchentlich	S	19.15 - 20.45 Uhr Jungschar Jungs 2 (5. bis 8. Klasse) Gemeindehaus Süd
MI immer nach dem Konfi- unterricht	K	18.00-20.30 Uhr JETZT NEU! IN DER HOMEBASE KIRCHFELD Lounge – der Treffpunkt für unsere Jugend Kontakt: Alisha Baumann (Tel: 0176-34666280) / Rebecca Mann (Mail: rebecca.mann@kbz.ekiba.de)
MI wöchentlich	S	18.00 - 19.30 Uhr Jungschar Mädels 2 (5. bis 8. Klasse) Gemeindehaus Süd
DO wöchentlich	S	17.00 -18.30 Uhr Jungschar Mädels 1 (1. bis 5. Klasse) Gemeindehaus Süd
FR wöchentlich	S	17.30 -19.00 Uhr Jungschar Jungs 1 (1. bis 5. Klasse) Gemeindehaus Süd
FR wöchentlich	N	09.30 - 11.00 Uhr Paulchens Sternstunde – Krabbelgruppe Kontakt: Nadine Moisei-Kranz (Tel: 0176-32532604) Gemeindehaus Nord (Kl. Saal)
SA	K	Abenteuerland Kontakt: Rebecca Mann (Mail: rebecca.mann@kbz.ekiba.de) Termine werden bekanntgegeben. 04. bis 05. Oktober: Kinderbibeltag goes Abenteuerland in Neureut Nord

Kinderbibeltag goes ABENTEUERLAND

Kirchenübernachtung

Spiel / Spaß / Basteln / Singen / Theater / Sport / Fackelwanderung / Essen

Start: 4.10. um 14 Uhr an der Nordkirche
Ende: 5.10. nach dem Familiengottesdienst um 11.45 Uhr (bleiben Sie als ganze Familie dann gerne noch zum Gemeindefest)

Info & Anmeldezettel werden am Ende der Sommerferien an die Haushalte verteilt.

Torsten Guldenschuh
0176 47141377

Rebecca Mann
0152 328983551
Rebecca.Mann@kbz.ekiba.de

LESER-STRÄHLEN

„Ach, die Welt ist so geräumig – und der Kopf ist so beschränkt.“

Ein Wilhelm Busch-Abend mit Texten und Musik

Im Rahmen der Reihe „Leser-Strahlen“ gibt es am Mittwoch, den

1. Oktober 2025, 19.30 Uhr

eine Spezial-Ausgabe: Heiter-ironische und hintergründige Gedichte von Wilhelm Busch, vorgetragen von Dankwart von Loeper – begleitet von Edeltraud Stahl am Klavier.

Wilhelm Busch kennen viele als Verfasser der berühmten Geschichten von Max und Moritz, der frommen Helene oder Plisch und Plum. Er gilt mit seinen Bildergeschichten auch als Erfinder des Comicstrips. Doch Busch war nicht nur ein genialer Landschaftsmaler, er war auch Autor vieler Gedichte, in denen er seinen Lesern humorvoll und hintsinnig den Spiegel vorhält. Um solche Texte voll Witz und Ironie geht es an diesem Abend. Sie sind herzlich eingeladen!

Im November ist Axel Hackes "Deutschland-album" Thema unserer Leserstrahlen.

Mittwoch, **5. November, 19.30 Uhr**

Mit feinem Humor, klarem Blick und einem Gespür für das Kuroise im Alltag schreibt Axel Hacke über das Leben – und trifft dabei oft mitten ins Herz. Bekannt wurde er unter anderem durch seine Kolumnen im Süddeutsche Zeitung Magazin und Bücher wie „Der kleine König Dezember“ oder „Das kolumnistische Manifest“. In seinem „Deutschlandalbum“ wirft Hacke einen liebevollen, manchmal nachdenklichen, oft heiteren Blick auf unser Land. Es ist ein Kaleidoskop aus Geschichten, Bildern und Beobachtungen, das uns Deutschland in all seiner Vielfalt zeigt – charmant, überraschend und manchmal auch ein wenig schräg.

Freuen Sie sich auf einen Abend voller Schmunzeln, Staunen und Gespräche über das, was Deutschland heute ausmacht. Ein literarisches Erlebnis mit Tiefgang und Leichtigkeit – ganz im Stil von Axel Hacke.



Der Eintritt ist frei!

Veranstaltungsort: Haus der Reformation,
Neureut Kirchfeld, Kiefernweg

VORSTELLUNG NELE BECHERER



Mein Name ist Nele Becherer und ich bin nun schon seit einigen Jahren Teil der evangelischen Gemeinde in Neureut-Kirchfeld. Mit meinem Mann und unseren Kindern lebe ich auf der sogenannten „Eselswiese“.

Als ich neu in Kirchfeld war, habe ich eine Zeit lang im Kindergottesdienst mitgearbeitet. Das war eine schöne Möglichkeit, in das Gemeindeleben einzusteigen. Unsere drei Kinder sind alle in Kirchfeld konfirmiert worden und haben in der Vorbereitungszeit schöne, bleibende Erinnerungen gesammelt. Nach wie vor schätzen sie die Jugendgottesdienste und sind immer wieder gerne dabei.

Einmal im Monat wirke ich bei den Abendgottesdiensten in Kirchfeld mit, die immer am letzten Sonntag im Monat stattfinden. Ich mag die besondere Stimmung dieser Gottesdienste sehr – ruhig, stimmungsvoll und immer offen für Themen, die bewegen. Ganz besonders schätze ich auch den Austausch mit dem Vorbereitungsteam und im Anschluss an den Gottesdienst die Gespräche mit den anderen Gemeindemitgliedern.

Der Glaube spielt in meinem Leben eine tragende Rolle. Ich habe mich ganz bewusst dafür entschieden, mich aktiv damit auseinanderzusetzen und mich immer wieder auf die Suche zu machen – nicht nur „im stillen Kämmerlein“, sondern im Austausch mit anderen. Für mich ist es eine Bereicherung, unterschiedliche Perspektiven zu hören, Gedanken zu teilen und ins Gespräch zu kommen.

Unsere kleine Kirchfelder Gemeinde erlebe ich als einen kreativen Ort, an dem jeder willkommen ist und neue Ideen gerne aufgegriffen werden. Vor allem in der Jugendarbeit passiert hier einiges, das begeistert mich und macht Mut für die Zukunft!

Auf die kommenden Jahre – dann als große, fusionierte Gemeinde – blicke ich optimistisch und wünsche uns als neue Gemeinschaft gegenseitiges Interesse, Offenheit, viele gute Ideen und eine gute Zusammenarbeit.

Nele Becherer

Suppe, Text und Lied



**Gottesdienst zum Erntedankfest
in Kirchfeld
5. Oktober**

**10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Kindergarten
einschließlich Mittagessen
12.30 Uhr Kasperle im Gemeindehaus**

Wer Obst oder Gemüse für den Erntealtar spenden möchte,
kann diese am Samstag bis 11 Uhr vor der Kirche ablegen
oder am Sonntag zum Gottesdienst mitbringen



Komm den Frieden wecken

Tägliche Andachten zur ökumenischen
FRIEDENSDEKADE
2025 9.-19. November 2025

„Komm den Frieden wecken!“

Unter diesem Motto steht die 45. Ökumenische FriedensDekade vom 9. bis 19. November 2025. In einer Zeit, die von Kriegen, Klimakrise und sozialer Spaltung geprägt ist, ruft die Friedensbewegung dazu auf, Frieden aktiv zu gestalten: durch Dialog, gewaltfreie Lösungen und gelebte Versöhnung.

Die FriedensDekade hat eine lange Tradition: Seit den 1980er-Jahren verbindet sie Kirchengemeinden, Schulen und Initiativen bundesweit. 2025 steht das Motto im Zeichen des 80. Jahrestags des Endes des Zweiten Weltkriegs – eine Mahnung, dass Frieden nicht selbstverständlich ist, sondern täglich erkämpft werden muss.

So 09.11.	9.30 Uhr	Gottesdienst Dekan i.R. Brjanzew
Mo 10.11.	19.00 Uhr	Andacht
Di 11.11.	19.00 Uhr	Andacht
	19.30 Uhr	Film zur Friedensdekade: Dokumentationsfilm “War and Justice” über den internationalen Strafgerichtshof in Den Haag
Mi 12.11.	19.00 Uhr	Andacht
Do 13.11.	19.00 Uhr	Andacht
Fr 14.11.	19.00 Uhr	Taizé-Andacht
So 16.11.	09.30 Uhr	Bittgottesdienst für den Frieden
Mo 17.11.	19.00 Uhr	Andacht
Di 18.11.	19.00 Uhr	Andacht
Mi 19.11.	19.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst (Buß- und Betttag)



SONNTAGSTREFF

für Menschen in schwierigen Lebenslagen - dieses Jahr in St. Heinrich und Kunigunde

**Sonntag 16. November 2025,
12-15 Uhr**

Seit über 40 Jahren bieten die evangelischen und katholischen Kirchen in Karlsruhe Menschen in Not reihum sonntags ein warmes Mittagessen an. 2024 haben wir Neureuterinnen und Neureuter gemeinsam in Kirchfeld rund 140 Menschen verköstigt, aber auch mit einem Zauberer und Ballonkünstler unterhalten. Danach gab es auch noch Kaffee und Kuchen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden mit einem Vesperpaket verabschiedet. Der Zuspruch hat in den letzten Jahren eher noch zugenommen. Wir haben von unseren Gästen viel Dank, Lob und Anerkennung erfahren.

So möchten wir auch in diesem Jahr wieder einen Sonntagstreff anbieten. Dazu suchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit beiliegendem QR-Code bzw. dem Link können Sie sich in die Liste der MitarbeiterInnen eintragen. Kurz vor der Veranstaltung erhalten Sie dann noch eine Aufgabenbeschreibung per eMail. Vielen Dank!

Link: <https://www.ekino-neureut.de/sonntagstreff-2025>



**Diakonie
Karlsruhe**

Das Diakonische Werk
der Evangelischen Kirche
in Karlsruhe

Larissa Ostermann berichtet aus ihrem

FRIEDENSDIENST IN GHANA

„Ich bin jetzt seit acht Monaten in Ghana, genauer gesagt in Hohoe in der Volta Region, in einem Schulprojekt, nämlich der Corpus Christi Academy. Diese Schule ist eine Privatschule und beginnt ab der Nursery und geht bis zur 9. Klasse. Die Kinder zahlen in der Nursery ca. 60 Cedis (3,43 €) Schulgeld und die Neuntklässler zahlen eine Schulgebühr von 215 Cedis (12,30 €). Das Schulgeld gilt für einen von drei School Terms im Jahr. Für die Verhältnisse hier ist das viel Geld. Die Schule muss häufig dem Schulgeld hinterherrennen. Dazu kommt ein Essensgeld von 5 Cedis (0,29 €) pro Tag. Die Lehrerkräfte verdienen 400 Cedis im Monat. An einer staatlichen Schule sind die Lehrerkräfte, im Gegensatz zu denen an Privatschulen, ausgebildet und bekommen ca. 1000 Cedis pro Monat. Die Kinder sind sehr liebenswert und sehr fürsorglich füreinander, es ist fast wie eine Art große Familie. Wenn es darum geht, den Schulhof sauber zu machen oder Sachen zu reparieren, wie beispielsweise den Zaun, helfen alle mit. Es gibt hier keine Putzkräfte oder einen Hausmeister, das wird alles von den Kindern, unter der Aufsicht der Lehrerkräfte, gemacht. Wir haben einen Küchenplatz unter freiem Himmel, an welchem jeden Tag das Essen frisch zubereitet wird. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag versammeln sich die Kinder morgens, um die Nationalhymne und ein christliches Lied zu singen. Die Kinder spielen in den Pausen verschiedene Spiele, die sie mir auch beigebracht haben: Klatschspiele, Spiele bei denen man viel springt und vieles mehr. Vor allem die Jungs lieben es, Fußball zu spielen. Meine Aufgaben in der

Schule sind ganz unterschiedlich. Die letzte Zeit habe ich damit verbracht, die Klausuren der ganzen Lehrkräfte, welche auf Papier vorgescrieben waren, an einem Laptop abzutippen. Sonst bin ich dauerhaft mit dem Einsammeln des Essensgeldes beschäftigt. Meine Mitfreiwilligen und ich unterrichten nicht, da wir dafür nicht qualifiziert sind. Die Lehrkräfte an unserer Schule sind zwar auch kein ausgebildetes Lehrpersonal, aber sie kennen das Schulsystem gut und darüberhinaus studieren die meisten auch, um Lehrkraft zu werden. Auf uns liegt eine große Erwartungshaltung, da unsere Vorfreiwilligen der Schule Geld gespendet haben. Wir haben uns aber entschieden, nichts zu spenden, da wir dies nicht als nachhaltig empfinden. Das macht es uns teilweise schwer, da erwartet wird, dass wir die Schule weiterbauen, reparieren oder neue Sachen wie Laptops für die Schule finanzieren. Es gibt keine richtige Akzeptanz dafür, dass wir nicht spenden. Ich finde aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Ich bin jetzt schon etwas herumgekommen in Ghana und zuerst möchte ich von der Umgebung in der ich lebe, der Voltaregion, berichten. Im Allgemeinen spricht man in der Voltaregion die lokale Sprache Ewe. In meiner Umgebung liegen, circa eine halbe Stunde mit dem Motorrad, mit welchem ich eigentlich fast überall mitfahre, die Wli Wasserfälle, die Tagbo Wasserfälle und der Afadjato. Zu diesem wird gesagt, dass er der höchste Berg Westafrikas sei – ist er aber nicht :-). Von dort ist es dann auch nicht mehr weit zur Grenze nach Togo. Hohoe ist umgeben von Dschungel und Bergen. Es gibt zwei „Jahreszeiten“ in Ghana. Zum einen gibt es die Harmattan Zeit, die Trockenzeit, welche von November bis Februar geht. Die Regenzeit fängt ungefähr im April an und hört im Juni auf. Da-

zwischen ist es durchmischt. Leider stimmt das alles nicht mehr ganz, bedingt durch den Klimawandel. Ich habe mich mit Locals darüber ausgetauscht und für sie ist es teils sehr schwer, da Ernten manchmal schlechter ausfallen und die Böden zu bestimmten Zeiten mit Dünger präpariert sein müssen. Durch den Klimawandel verschieben sich Regen- und Trockenzeiten; es kommt vor, dass die Zeiten zum Präparieren knapper ausfallen oder auch verpasst werden. Ich wohne in einer Gastfamilie, bestehend aus Komfort (Gastmami), Klenam (Gastschwester), Clara (Mitfreiwillige) und mir. Manchmal kommen noch zwei Onkel und zwei Tanten. Komfort kümmert sich um uns und kocht für uns Essen. Sie kocht das beste Essen! Wir bekommen immer das lokale Essen: Banku, Fufu, light soup, Grounut soup, Yam, kotombre, Gobe (das sind Beans mit Fried plantains) und vieles mehr. Am Anfang war das Essen erst mal ungewohnt, aber ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt und inzwischen liebe ich das Essen. Wenn ich irgendwo hinmöchte bei uns in Hohoe, fahre ich entweder mit meinem Fahrrad oder mit dem Moto für 5 Cedis (29 Cent). Um längere Strecken zu fahren, nutzt man das Trotro oder große Reisebusse. Wenn ich 190 km nach Accra fahre, braucht man normalerweise um die 5 Stunden, da die Straßen sehr schlecht sind. Für diese Strecke zahlt man 115 Cedis. Wenn man Accra näher kommt, sieht man Paviane am Straßenrand. Ich war aber nicht nur in Accra, sondern auch in anderen Städten. Wir waren schon in Tamale im Norden. Die Menschen sprechen eine andere lokale Sprache und die Landschaft wird trockener. Von dort aus sind wir weiter nach Larabanga gefahren. Dort befindet sich die älteste Moschee Westafrikas. Diese haben wir besucht und dann sind wir weiter zum Mole National Park. Dort haben

wir Elefanten gesehen und weitere Tiere, aber die Elefanten waren auf alle Fälle das Highlight. Weiter ging es nach Cape Three Points. Cape Three Points ist einer der paradiesischsten Orte, die ich je gesehen habe. Der Dschungel grenzt direkt an das Meer. Der Strand ist kaum mit Müll bedeckt und das Wasser ist klar. Wir hatten Glück: Während wir da waren, sind Schildkröten geschlüpft, welche wir dann auf dem Weg ins Meer beobachteten durften. Es sind kaum Menschen am Strand, und in der Umgebung befinden sich lediglich ein paar kleinere Dörfer. Über Busua sind wir dann weiter nach Accra und haben somit unsere größere Reise in der Hauptstadt beendet. Anschließend hatten wir unser Zwischenseminar, bei welchem wir mit anderen Freiwilligen in den Austausch kamen. Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich jede Einsatzstelle, jedes Projekt ist. Ghana ist ein Land, in dem unglaublich viele hilfsbereite und warmherzige Menschen leben. Ohne zu zögern wird sich um einen gekümmert. Ghana zeigt sich in einer großen Vielfalt: Das Leben hier ist farbenfroher, lebendiger und voller Energie. Überall sieht man Menschen auf den Straßen – lachend, tanzend, musizierend. Musik spielt eine zentrale Rolle im Alltag und ist tief in der ghanaischen Kultur verwurzelt. Sie begleitet das tägliche Leben, gibt den Rhythmus vor und verbindet die Menschen miteinander. Ein wichtiger Bestandteil des Lebens ist die Religion. In Ghana gibt es unzählige Kirchen und Moscheen und der Glaube nimmt im Alltag vieler Menschen eine bedeutende Stellung ein. Ob in Gesprächen, im Umgang miteinander oder bei öffentlichen Veranstaltungen – der religiöse Bezug ist allgegenwärtig und prägt das soziale Miteinander spürbar.

Ganz herzlichen Dank nochmal!

Larissa Ostermann

05. OKTOBER

Gemeinde Fest

10.30 Familiengottesdienst
mit Posaunenchor in der
Nordkirche

anschließend im Gemeindehaus:
Fleischkäse, Kartoffelsalat,
Pommes, Original Pfälzer
Dampfnudeln, Kartoffelsuppe
Kaffee & Kuchen

Buntes Rahmenprogramm



Ernte
dank

Nach dem Erntedank-Gottesdienst mit dem Posaunenchor
am 05. Oktober 2025 um 10.30 Uhr findet das
Gemeindefest von Neureut-Nord statt.

Wir freuen uns sehr über Kuchenspenden. Wer gerne einen Kuchen backen und für unseren gemeinsamen Nachmittag zur Verfügung stellen möchte, meldet sich bitte im Pfarramt unter 0721-706134 oder trägt sich hier ein: <https://www.ekino-neureut.de/kuchenspende-gemeindefest-2025>

Die Kuchen können am Samstag, 04. Oktober bis 12 Uhr oder am 05. Oktober vor dem Gottesdienst (bis 10:30 Uhr) im Gemeindehaus abgegeben werden.

Helfer und Helferinnen, die uns beim Auf-/Abbau und bei der Durchführung des Gemeindefestes tatkräftig unterstützen möchten, dürfen sich hier in unsere Helferliste eintragen: <https://www.ekino-neureut.de/helfer-gemeindefest-2025>

Brief der Landesbischof

Liebe Gemeindemitglieder,

in der Schöpfungszeit rufen unsere Kirchen in ökumenischer Verbundenheit zum Schutz und zur Bewahrung der Schöpfung auf. In besonderer Weise rufen wir in diesem Jahr die Kirchengemeinden und Einrichtungen unserer (Erz-) Diözesen und Landeskirchen dazu auf, ausgediente Handys zu sammeln - sei es im Gottesdienst, bei Gemeindeveranstaltungen oder durch das Aufstellen von Sammelboxen. Jedes Jahr werden mehr Handys und Smartphones verkauft. Jedes Jahr werden dafür mehr Energie und mehr Rohstoffe verbraucht, was zu mehr Raubbau an der Natur und zu mehr Ausbeutung von Menschen führt.

© Ondrej Prochazka / VcPhoto - www.1-stock.at/stock.com

AUFRUF

Handys als Kollekte

Spenden Sie Ihr altes Handy

Aktionszeitraum
September 2025 – Januar 2026

Eine Bildungs- und Sammelaktion der Evangelischen Landeskirchen und der Katholischen Diözesen in Baden-Württemberg, in Kooperation mit missio und der Handy-Aktion Baden-Württemberg

Eine gemeinsame Initiative von:

Gleichzeitig liegen unzählige alte und ungenutzte Handys in den Schreibtischschubladen. Viele davon könnten aufbereitet und wiederverwendet werden, was den Ressourcenverbrauch bremsen würde. Andere könnten dem Recyclingprozess zugeführt werden, so dass wichtige Rohstoffe wie Gold, Silber, Kupfer, Palladium und Platin zurückgewonnen werden. Pro gespendetem Handy erhalten zudem unsere kirchlichen Hilfsorganisationen „missio Aachen“ und „Brot für die Welt“ einen finanziellen Beitrag für die Unterstützung ihrer Projektpartnerinnen und -partner im Globalen Süden. Die Kollekte bringt zum Ausdruck, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Gottesdienst und Dienst an den Menschen gibt. Wir bitten Sie daher: Nutzen Sie die Schöpfungszeit als Auftakt und führen Sie vom 1. September 2025 bis zum 11. Januar 2026 Handykolleken durch. Damit dienen wir Gott, seiner Schöpfung und allen Menschen, die in ihr leben dürfen.

Ab sofort auch bei uns in der Nordkirche.

Neureut Nord ist als
Sammelstelle registriert!

Mehr Infos unter:

[https://freddy-datenfresser.de/
handys-als-kollekte/](https://freddy-datenfresser.de/handys-als-kollekte/)

„DANKE SAGEN MACHT DAS HERZ FROH“

– Dankbarkeit in unserer Kita

Dankbarkeit ist ein großer Wert – auch für kleine Menschen. In unserem **Nordstern- und Paul-Gerhardt-Kindergarten** spielt sie eine wichtige Rolle: beim gemeinsamen Gebet vor dem Mittagessen, im achtsamen Umgang miteinander und im bewussten Erleben der vielen kleinen, schönen Momente im Alltag.

Schon die Kleinsten lernen bei uns, wie gut es tut, innezuhalten und „Danke“ zu sagen. Sei es für das leckere Essen, das freundliche Miteinander oder für die Sonne, die durchs Fenster scheint.

Dabei merken wir immer wieder: Kinder haben ein erstaunlich feines Gespür dafür, wofür man dankbar sein kann – und sie können es wunderbar ausdrücken.

Durch ein Bilderbuch „Danke- sagt der kleine Fuchs“ haben wir mit den Kindern hierzu nach Antworten gesucht.

Was ist Dankbarkeit? Was bedeutet Dankbarsein für mich und was vielleicht für andere?
Die Antworten der Kinder zeigen: Dankbarkeit ist etwas sehr Konkretes, sehr Echtes – und oft ganz einfach.

Diese kurzen Einblicke zeigen: Dankbarkeit ist keine Frage des Alters. Sie wächst mit dem Erleben – und kann schon im Kita-Alltag fest verwurzelt sein. Wenn wir mit den Kindern gemeinsam lernen, auch im Kleinen das Große zu sehen, dann wird der Dank zur Quelle von Freude, Achtsamkeit und Gemeinschaft.

Kathrin Leuprecht

Für was bin ich (heute) dankbar?

Alexander (5 Jahre):
„Dass die Vögel so schön spielen.“
Linda (5 Jahre):
„Ich bin dankbar für meine Freunde.“

Elias (4 Jahre):
„Ich bin dankbar, dass wir in Urlaub gehen können.“

Wie fühlt sich Dankbarkeit für dich an?

Kadir (5 Jahre):
„Es fühlt sich fröhlich an.“
Sara (5 Jahre):
„Ich fühle mich dann nett.“

Und manchmal reicht schon ein einziges Wort: Danke. (Eva Reck)



DANKBARKEIT

Valentina (5 Jahre):

„Ich bin dankbar für das Essen. Brokkoli, Banane, Karotten, Eis und Schokolade, Nutella und Honig und Apfelmus. Ich bin auch dankbar, dass ich ein Zuhause habe, dass ich ein Zimmer und ein Bett habe.“

Nino (3 Jahre):

„Ich bin dankbar, dass wir im Pool schwimmen können.“

Paulina (6 Jahre):

„Das Herz schlägt und dass es im Bauch kitzelt. Das ist gut.“

Elif (6 Jahre):
„Dankbarkeit fühlt sich gut und bequem an.“

Im Ev. Kindergarten Kirchfeld wurde im Sommer auf vielfältige Weise Dankbarkeit für die Dinge, die wir haben und die noch auf uns in der Zukunft warten, gezeigt. So haben wir gemeinsam die verschiedensten Obst- und Gemüsesorten, sowohl heimische, als auch aus fernen Ländern, entdeckt, die Sinne daran ausprobiert und schließlich probiert. Dass wir das ganze Jahr über diese Früchte kosten können, ist alles andere als selbstverständlich. Aus dem ganzen Obst wurde dann auch so gleich eine leckere Frucht-Bowle für unser Sommerfest Mitte Juli gemacht, die die Vorschüler an Eltern und andere Kinder ausschenken durften. Insgesamt war das Sommerfest trotz des wechselhaften Wetters ein voller Erfolg und bot neben der Cocktailbar und einem großen Buffet auch Spielstationen und eine Hüpfburg für die Kinder, als auch eine Tombola mit tollen Gewinnen!

Vor dem Fest wurden zudem in der Kirche die Vorschüler mit einer eigens geplanten Aufführung und Liedern verabschiedet. Wir als Erzieher sind dankbar, die Vorschüler begleitet haben zu dürfen und diese sind sicher dankbar, für das, was sie im Kindergarten erleben konnten und für das, was noch kommt in der nahenden Schulzeit!

Wir wünschen allen Eltern, Kindern und Mitgliedern der Gemeinde eine weitere, hoffentlich schöne Zeit des Sommers und viel Freude und Dankbarkeit alle Zeit!

KRIPPENSPIEL IN KIRCHFELD

Einladung zum Mitspielen in Kirchfeld:

Für unser Krippenspiel am **24. Dezember um 17.30 Uhr** suchen wir Mitspielerinnen und Mitspieler.

Voraussichtliche Probetermine sind:

So 23. November 11 Uhr

So 30. November 11 Uhr

So 07. Dezember 11.30 Uhr

So 14. Dezember 11 Uhr

So 21. Dezember 11 Uhr

Di 23. Dezember 17.30 Uhr Hauptprobe

Eine vorherige Mail bis 16. November ans Pfarrbüro, wenn du mitspielen magst, hilft uns bei der Planung:

ev-kirche-kirchfeld@t-online.de



Foto: AFP



Foto: AR

SCHULRANZENFEST

Bald ist es wieder soweit. Unsere Schulanfänger, auch „Schlaue Füchse“ genannt, verlassen unsere Kita und starten ihren neuen Lebensabschnitt als Schulkind. Nach langer Tradition brachten heute alle Schulanfänger ihren Schulranzen mit und präsentierten ihn stolz beim „Schulranzenfest“ den anderen Kindergartenkindern.

Wir wünschen allen unseren Schulanfängern einen guten Schulstart, ein wundervolles weiteres Leben und Gottes Segen.

Susanne Fränkle, Kita Oberfeld

KRIPPENSPIEL IN NORD

★ KRIPPENSPIEL 2025 MITSPIELENDE GESUCHT!



IN UNSEREM FAMILIENGOTTESDIENST AN HEILIGABEND UM 15:30UHR SOLL ES WIEDER EIN KRIPPENSPIEL MIT ELTERNCHOR GEBEN. DAFÜR SUCHEN WIR KINDER, DIE LUST HABEN, EINE KLEINE ODER GROSSE ROLLE ZU ÜBERNEHMEN. ALLE WERDEN GEBRAUCHT, ALLE SIND WICHTIG. DIE PROBEN FINDEN IN GEMEINDEHAUS & KIRCHE STATT. PARALLEL TRIFFT SICH DER ELTERNCHOR.

PROBETERMINE:

SAMSTAG, 22.11.

11.30 – 13.00

SAMSTAG, 29.11.

11.30 – 13 UHR

SAMSTAG, 06.12.

10 – 11.30 UHR

SAMSTAG, 13.12.

10 – 11.30 UHR

SAMSTAG, 20.12.

10 – 11.30 UHR

DIENSTAG, 23.12.

15.30-17 UHR

(GENERALPROBE)

WER MITMACHEN
MÖCHTE MELDET SICH
AM BESTEN GLEICH HIER
PER QR-CODE AN
ODER KOMMT EINFACH
ZUR ERSTEN PROBE!



Evangelischer Kindergottesdienst in Baden



Foto: AR

KLEINER CHOR – GROSSER GESANG

Mit Liedern und Tänzen aus seiner Heimat gastierte der Akoo Show Choir aus Ghana während seiner Deutschlandtournee, die u.a. nach Bonn und München führt, am 13. Juli 2025 in der Waldenserkirche. Mit nur acht Sängern und ihrem Chorleiter Francis Bafoe brachte die Gruppe die vollbesetzte Kirche stimmungsvoll in Schwung. Mit kräftigen Stimmen füllten sie mühelos den großen Raum und machten das Konzert zum gesungenen Gottesdienst. Sie nahmen die Besucher mit zu den zentralen Themen des Lebens: Gemeinschaft und Glaube.

Nach einer kräftigen Begrüßung unter dem Titel „Sanibonani“ stimmte der Chor das Vaterunser an. Sehr persönlich wandte sich dann das auf Swahili (kenianische Sprache) gesungene Lied „Wusstet Du schon, dass Jesus Dich liebt?“ an die Konzertbesucher. Schließlich erklang der Segen mit den Wörtern „Sweni so lom“ (Dagomba, Sprach ain Ghana).

Nach einer Pause folgten drei folkloristische Tänze, die eindrucksvoll demonstrierten, wie hier tänzerischer Ausdruck das Herz vor Augen zu führen vermochte. Sie werden zur Bestätigung von Freundschaften und bei Hochzeiten getanzt. Der letzte Tanz griff schließlich ein trauriges Thema griff auf. Als Gum-Boot-Dance (Gummistiefel-Tanz) entstand er in den Häfen Südafrikas als Antwort auf das Verbot, wonach Sklaven als Arbeiter nicht miteinander sprechen durften. Ihr Ausweg war ein rhythmischer Tanz, bei dem sie gleichzeitig kräftig auf ihre Gummistiefel klatschten. Am Ende waren sich alle einig: **Kleiner Chor – großer Gesang!** Mit brandendem Applaus setzt man das Signal: Das darf gerne wiederholt werden! Nach dem Konzert hatten die Sänger Gelegenheit, sich bei einem kleinen Abendessen im Gemeindesaal zu stärken und mit den Organisatoren ins Gespräch zu kommen.

Ein herzlicher Dank gilt Frau Ursel Heck und ihrem Team, die dieses Konzert organisiert haben.

Andreas Reibold



Foto: PW

Klangvoller Abschluss einer **ERFOLGREICHEN** **PREDIGTREIHE:** Chöre treffen sich im Rathaus

Mit einem herzlichen Dank und einer symbolischen Geste ging die musikalische Predigtreihe der evangelischen Kirchengemeinde Neureut-Nord feierlich zu Ende. Auf Einladung von Ortsvorsteher Thomas Jäger kamen Vertreterinnen und Vertreter aller mitwirkenden Chöre sowie Pfarrer Würfel zu einem gemeinsamen Treffen im Neureuter Rathaus zusammen. Denn auch Ortsvorsteher Thomas Jäger wollte es sich nicht nehmen lassen, den Chören persönlich zu danken.

In der gut besuchten Predigtreihe standen Filmmusiken im Mittelpunkt der Gottesdienste – unter anderem aus „**Sister Act**“, „**König der Löwen**“, „**The Greatest Showman**“ oder „**Wie im Himmel**“. Dabei beeindruckte nicht nur die Auswahl der Musik, sondern vor allem das begeisterte und vielseitige Mitwirken der Neureuter und Eggeneisteiner Chöre: **NeUCHOREut, die Vokalgruppe, Coro Accelerando, der Gesangverein Edelweiß, der Kirchenchor Nord/Süd mit San Taddeo sowie der Posaunenchor** hatten jeweils musikalische Gottesdienste mitgestaltet und damit ein starkes Zeichen ökumenischer und kultureller Zusammenarbeit gesetzt.

Pfarrer Würfel überreichte im Namen der Kirchengemeinde jedem Chor eine Spende in Höhe von 150 Euro aus den Kollekten der Predigtreihe. Insgesamt konnten so 900 Euro ausgeschüttet werden. „Es war eine tolle Reihe mit einer wahnsinnig guten Resonanz“, betonte Würfel, der in seinen Predigten Antworten auf große Fragen des Lebens zu finden versucht hat und dabei den musikalischen Beiträgen und Filmen immer einen Bibeltext zuordnete. Der symbolische Geldbetrag sei Ausdruck großer Dankbarkeit und Anerkennung: „Diese Reihe hat gezeigt, wie lebendig Kirche klingen kann und das ist vor allem euch zu verdanken.“

Auch Ortsvorsteher Thomas Jäger zeigte sich beeindruckt: „Dieses Zusammenspiel von Kirchengemeinde und Vereinen macht nicht nur deutlich, wie reich unsere kulturelle Landschaft hier im Ort ist. Es ermutigt, gerade in Zeiten knapper städtischer Kassen, auf kreative Eigeninitiative zu setzen.“ Solche Gemeinschaftsmomente seien wichtig – für die Mitwirkenden, wie für das Publikum. Musik sei dabei ein verbindendes Element, das nicht nur erkänge, sondern erlebbar werde. Jäger versprach schmunzelnd: „Wenn es nächstes Jahr eine Fortsetzung gibt, bin ich beim nächsten Mal definitiv dabei!“

Diese Zusage war Motivation genug: Noch im Rathaus wurden zwischen Chören und Kirchengemeinde erste Ideen für eine Neuauflage geschmiedet. Klar ist: Die Mischung aus geistlicher Botschaft und musikalischer Vielfalt hat viele berührt und Neureut gezeigt, was gemeinsam möglich ist, wenn alle ihren Ton zum Ganzen beitragen.



GEMEINDEAUSFLUG IM MAI 2025

Foto: PW

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich an einem Dienstag im Mai 48 Senior:innen aus Neureut, begleitet von Kirchengemeinderätin Luana Hennemann und Pfarrer Würfel, auf den Weg in die geschichtsträchtige Stadt Speyer. Dort erwarteten sie zwei Stadt-führer:innen in historischen Gewändern, die ihre Gäste mit viel Charme und Fachwissen in vergangene Jahrhunderte entführten. Eine Kaiserin und Napoleon selbst berichteten lebendig von ihren Zeiten – und so wurde deutlich, dass Speyer nicht nur für seinen Dom, sondern auch für seine bewegte Geschichte bekannt ist. Die Stadt am Rhein zählt zu den ältesten Städten Deutschlands. Der berühmte Kaiserdom – ein UNESCO-Weltkulturerbe – wurde bereits im 11. Jahrhundert errichtet und diente vielen römisch-deutschen Kaisern als Grablege. Auch Napoleon hinterließ seine Spuren in Speyer, das zeitweise Teil des französischen Kaiserreichs war. Nach der Führung stärkten sich die Teilnehmenden bei einem gemeinsamen Mittagessen im traditionsreichen Restaurant Domhof

– Pfälzer Küche vom Feinsten inklusive. Ein kurzer Spaziergang führte anschließend bei strahlendem Sonnenschein zum Rhein, wo eine gemütliche Schifffahrt über den Altrhein auf dem Programm stand. Bei Kaffee und Kuchen ließen die Reisenden die Eindrücke der Stadt noch einmal Revue passieren und genossen die Ruhe auf dem Wasser. Auf der Rückfahrt im Bus gab es nicht nur das ein oder andere Glas Sekt und Selters, sondern erklangen noch gemeinsame Lieder. Es war ein stimmungsvoller Ausklang eines gelungenen Gemeindeausflugs, der Geschichte, Gemeinschaft und Genuss auf so schöne Weise miteinander verband. Pascal Würfel



Fotos: PW

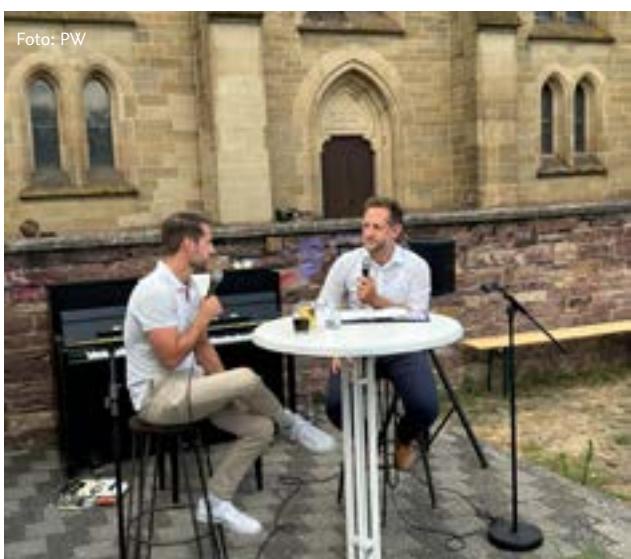


„PFARRER TRIFFT“

zum ersten Mal im Pfarrgarten und mit MrWissen2go

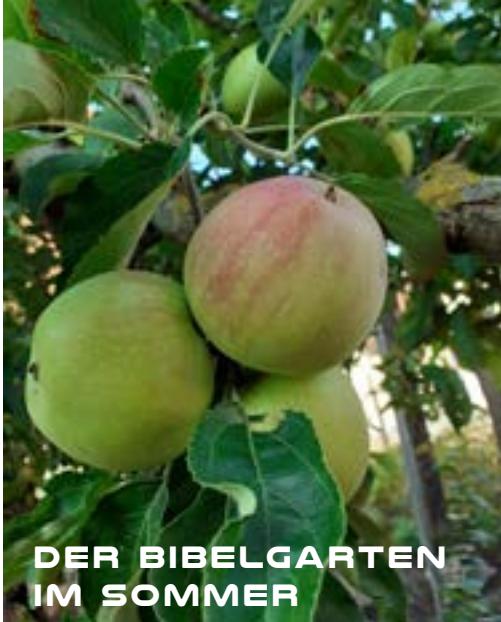


Der Pfarrgarten war voll am vergangenen Samstagabend: Über 150 Menschen kamen, um Mirko Drotschmann alias MrWissen2go live zu erleben. Gemeinsam mit seinem Bruder, Pfarrer Pascal Würfel, sprach er über Wahrheit, Glauben, Journalismus und die Frage, wie man in stürmischen Zeiten Kurs hält, aber auch wie man Falschinformationen am besten gegenübertritt und mit eigenen Zweifeln umgehen kann. Jan Daniel am Piano lieferte den passenden musikalischen Rahmen – zum ersten Mal Open Air und mit Blick auf den Kirchturm. Manche Gäste nutzten die Pause für ein Selfie mit dem bekannten Youtuber und ZDF-Moderator.



Am Ende war klar: So ein Abend lebt von ehrlichen Fragen, Mut zum Zweifel und ganz viel Humor. Viele gingen mit dem guten Gefühl nach Hause, dass Kirche und Medien manchmal gar nicht so weit auseinanderliegen müssen. Und dass ein Pfarrgarten ein wunderbarer Ort für kluge Gespräche sein kann.

Pascal Würfel



DER BIBELGARTEN IM SOMMER



Fotos: ML

Bereits im Mai konnte ich endlich die noch fehlenden Ilex crenata an Stelle der eingegangenen Buchsbüsche pflanzen. Die neuen Ilexbäumchen brauchten natürlich, um gut anzuwachsen, regelmäßig Feuchtigkeit. Durch die Trockenheit war es unerlässlich, den Bibelgarten alle zwei bis drei Tage gründlich zu wässern. Dadurch wucherten leider auch die Beikräuter, die wir nicht unbedingt im Bibelgarten haben wollen. Mit dem Jäten kommt man fast nicht hinterher. **Wenn also jemand Lust und Zeit hat zu helfen, melden Sie sich bitte im Pfarramt!**

Außerdem wurden verwelkte Rosenblüten, Wiesensalbei, Mohnpflanzen zurückgeschnitten bzw. entfernt. Drei neue Lilien wurden gepflanzt und ergänzen den Bestand. Unsere Obstbäume haben sich gut entwickelt. Bereits im Juni gab es Maulbeeren, Anfang Juli begann die Feigenernte. Die zwei Büsche hängen sehr voll und entwickeln immer noch weitere Früchte. Die hohen Temperaturen trugen sicher dazu bei. Auch die Äpfel reiften, leider fallen sehr viele vorzeitig ab. Aber auch aus den herabgefallenen Äpfeln,

wie aus den Feigen, lässt sich gute Marmelade kochen. Die Trauben werden erst später reif. Wenn der Mehltau nicht zuschlägt, gibt es sicher im September/ Oktober noch Gelee. Die Marmelade können Sie käuflich erwerben, sie wird in den Kitas Oberfeld und Schmetterlinge, im Pfarramt und in der Kirche zu den üblichen Öffnungszeiten angeboten. Feste Preise gibt es nicht, da es keine einheitlichen Glasgrößen gibt. Wir bitten um Spenden in beliebiger Höhe, diese kommen den Fördervereinen der Kitas und dem Bibelgarten zugute. Bitte bedenken Sie, dass wir den Gelierzucker und meist auch zusätzliche Gläser kaufen müssen. Wir freuen uns, wenn Sie die sauber ausgespülten Gläser wieder zurückbringen.

Gerade auch der Bibelgarten und die damit verbundene Arbeit gibt Anlass zum DANKE sagen: Danke an Gott für den reichen Erntesegen, Danke für die helfenden Hände beim Gießen, Jäten und Ernten, Danke für die Käufer der Marmelade und das Zurückbringen der Gläser.

Mechthild Lahres



MEET AND GREET

**Das Begegnungsfest
auf dem Neureuter Platz**

mit vielen lokalen Gruppen und Vereinen

27.09.25

14.00-18.00 Uhr

- Spielestraße
- Kinderschminken
- Kleine Snacks
- Infos und Tipps für Familien
- 17.30 Uhr Ökumenischer Abschluss mit der Kinderkirche Kunterbunt



Katholische Kirchengemeinde
Karlsruhe-Hardt

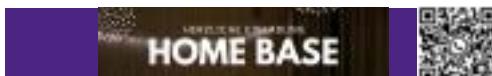
„WAS GEHT?“ ... IN DER NEUREUTER JUGEND!



Erstes Treffen im neuen Schuljahr am 11.9.25 um 19 Uhr in Neureut Kirchfeld in der Home Base. Dort werden die weiteren Termine & Programme des Jahres festgelegt.
Infos in der WA-Gruppe, siehe QR-Code!



Nimmt neue Gestalt an! Ab diesem Schuljahr treffen wir uns sogar wöchentlich mittwochs von 18-19.30 Uhr (im Anschluss an Konfi) in der HomeBase in Kirchfeld. Wir freuen uns auf euch. **Infos in der WA-Gruppe, siehe QR-Code!**



Offener Jugendtreff mit Tiefgang!
Dienstags von 18 bis 21 Uhr für Jugendliche ab 13 Jahren im Jugendkeller Home Base unter der Kirche in Kirchfeld (Kiefernweg 22)
Infos in der WA-Gruppe, siehe QR-Code!



Am ersten Sonntag im Monat um 18.00 Uhr. Termine siehe Tabelle rechts.

Mehr Infos bei Rebecca Mann oder Katharina Blaich: 01578 3648872

5. OKTOBER IN [Neureut/Kirchfeld](#)
2. NOVEMBER IN [Neureut/Kirchfeld](#)
7. DEZEMBER IN [Neureut/Kirchfeld](#)
1. FEBRUAR IN [Fraportteile](#)
1. MÄRZ IN [Fraportteile](#)
3. MAI MIT DEM [Wandertag](#)
6. JUNI (SAMSTAGS) MIT DEM [Wandertag](#)
5. JULI IN [Neureut/Kirchfeld](#)



Spielmobil: Auch im nächsten Schuljahr kommt das Spielmobil wieder an die Neureuter Grundschulen! Donnerstag Nachmittags von 15-16 Uhr! Wir freuen uns auf euch!

Einladung Kraftwerk

Gemeinsam gehen wir in den Herbstferien vom 25.-28.10.25 zum CVJM Kraftwerk ins Schloss Unteröwisheim! Herzliche Einladung zu einem langen Wochenende mit viel Tiefgang, neuen Bekanntschaften, Austausch, Action und Spaß. Interesse? Melde dich gerne bei Rebecca!

Herzliche Einladung zur Mitarbeit bei Konfi, Spielmobil, Abenteuerland, Jungscharen und anderen Angeboten von Kinder- und Jugendarbeit. Weitere Informationen entnehmen Sie den Webseiten der Neureuter Kirchengemeinden, des CVJM Neureuts, der Ev. Jugend Karlsruhe Land oder Sie sprechen Rebecca direkt an. **Sie wollen unsere Kinder- und Jugendarbeit in Neureut unterstützen? Dann spenden Sie gerne! Siehe letzte Doppelseite in diesem Heft.**

Infos & Kontakt: Rebecca.Mann@kbz.ekiba.de · Tel. 0152 38983551



WAS GEHT IN DER NEUREUTER JUGEND?

In den letzten Monaten gab es wieder viele Angebote für Jugendliche in Neureut und der Region und viele Gelegenheiten, Gemeinschaft zu erleben. In der Andachtsreihe der **HomeBase** haben wir geschaut, was Gott und Jesus zu Themen sagen, die uns bewegen – wie beispielsweise Konsum, Umweltschutz oder Autorität. Mit lustigen Spielen wie Mister X und einer spannenden Quiznight kam auch der Spaß nicht zu kurz. Und natürlich kam auch das gute Essen, wie Sommerrollen oder Käsespätzle, nicht zu kurz. Ein ganz besonderes Highlight war die **Home Base** mit Senior:innen. Gemeinsam wurde gegessen, gelacht und sich ausgetauscht.

Die Lounge bot vielfältige Erlebnisse. Beim Escaperoom ging es um kluge Köpfe und gute Teamarbeit. Im Cocktail-Mixkurs entstanden leckere, alkoholfreie Drinks. Und beim Graffiti-Projekt wurde die Garage im Pfarrgarten neu gestaltet.

Bei **MeetUp** wurde auch für junge Erwachsene etwas geboten. Ob bei Spikeball, einem Käse-Tasting oder entspannten Gesprächen – hier stand Gemeinschaft im Fokus. Dank gutem Wetter verlegten wir unsere Jugendgottesdienste öfter nach draußen – an den See mit Bring and Share Picknick oder in den Pfarrgarten. Beim Gottesdienst im Juli mit dem Thema „Christ to go“ wurde nicht nur

gegrillt, sondern auch unsere FSJlerin Jana mit einigen lustigen Aktionen verabschiedet. Ein weiteres Highlight war die Konfi-Throwback Party, bei der die Konfirmierten noch einmal zusammenkamen und bei guter Musik tanzten, Spiele spielten oder leckeres Softeis und Zuckerwatte genießen konnten. In Erinnerung bleiben natürlich auch die **Go Together Freizeit in Südfrankreich und der Badentreff**, wo die Gemeinschaft und der Glaube wieder einmal wachsen durften. Ob kreative Projekte, tiefer Glaube oder gemeinsame Action – die Neureuter Jugend ist mittendrin und lebt echte Gemeinschaft.

Das Team der Neureuter Jugend



EIN JAHR VOLLER HERZ, GLAUBE UND BEGEGNUNG GEHT ZU ENDE

„Mein FSJ neigt sich dem Ende zu, und ich kann kaum glauben, wie schnell die Zeit vergangen ist.“

Es war ein Jahr voller Begegnungen, voller Leben und voller Gott. Ich hatte viel Spaß an meiner Arbeit – egal ob im Büro, in den Gemeinden oder mit Kindern und Jugendlichen. Sicherlich gab es auch stressige Tage, aber es hat doch immer alles funktioniert. Am Ende blickt man zurück und sieht, wofür sich die Mühe gelohnt hat. Und das fühlt sich richtig gut an.

Ich durfte in alle möglichen Bereiche der Gemeindearbeit eintauchen, durfte lernen, mitdenken, mitfühlen, mitgestalten. Ich war im Pfarramt tätig und habe dort bei allem geholfen, was wichtig war. Ich habe mit Kindern gespielt, gebastelt, Geschichten erzählt, mit Jugendlichen gelacht, diskutiert und gemeinsam den Glauben entdeckt.

Es gab so viele schöne Momente – da war die Wohnwoche, in der wir den Alltag zusammen geteilt haben, die Konfis, die ich über ein Jahr begleiten durfte und sehen konnte, wie sie wachsen. Da waren leuchtende Kinderaugen beim Abenteuerland oder wildes Lachen, wenn ich beim Spielmobil mit Wasser verfolgt und völlig durchnässt wurde. Und da war die Gemeinschaft, in der jeder dabei sein durfte. Mit tiefen Gesprächen und tollen Erlebnissen. Genau diese Augenblicke haben mein Herz tief berührt.

Ich habe in diesem Jahr viel gelernt – fachlich, menschlich und geistlich. Anfangs war ich eher zurückhaltend, jetzt stehe ich frei vor



Jana und Rebecca

Menschen und darf von Gott erzählen. Ich habe meine Stärken besser kennengelernt, Wissen gesammelt, bin mutiger geworden. Dieses Jahr hat mich verändert und ich durfte wachsen.

Und jetzt möchte ich *Danke* sagen. Danke, dass mir dieses Jahr ermöglicht wurde. Danke für die gute Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Region – für das ehrliche Miteinander, das Lachen und die Tiefe. Für all die Menschen, die mich offen empfangen und angenommen haben, wie ich bin. Ich habe mich sehr wohlgeföhlt.

Ein großes Dankeschön an Rebecca, die mir als Anleiterin sehr viel beigebracht hat, immer an mich geglaubt und bei Fragen immer weitergeholfen hat. Ich durfte für Gott arbeiten. Ich durfte für andere da sein. Ich durfte lernen, wachsen, wirken. Ich durfte Teil von etwas Größerem sein. Von Herzen danke für dieses unglaubliche Jahr.“

Jana Lang, FSJlerin

UNSERE NEUE FSJ-LERIN



„Ich bin **Nila Görke**, 17 Jahre alt und habe dieses Jahr mein Abitur am HBG Karlsruhe gemacht. Wenn ich mich nicht gerade mit meinen Freunden treffe, findet man mich meistens mit Kopfhörern im Ohr und einem guten Buch in der Hand. Da ich schon seit meiner Konfirmation 2021 in mehreren Bereichen der Jugendarbeit in den Neureuter Gemeinden tätig bin, habe ich mich dazu entschieden ab September dieses Jahres mein FSJ hier zu machen. Natürlich werde ich weiterhin in den Mitarbeiter-Teams der Home Base und des Jugendgottesdienstes bleiben, doch statt nur bei Konfi-Freizeiten als Teamer dabei zu sein, werde ich die diesjährigen Konfirmand:innen hoffentlich regelmäßiger begleiten. Ebenfalls wird Social Media, der NimBus und das Spielmobil eine große Rolle in meinem FSJ spielen. All das sind Möglichkeiten Gottes Botschaft an Menschen zu bringen – über das Internet oder vor Ort, z.B. an den Schulen! Falls aber ein bisschen Zeit in meinem Terminkalender übrigbleibt, habe ich jetzt schon ein paar Ideen für neue Angebote für Kids und Jugendliche. Ich freue mich sehr auf das kommende Jahr!“

Ihre Nila Görke

Singen mit DANIEL KALLAUCH

WERDE TEIL DES REGIOKINDERCHORES UND STEHE BEIM ADVENTSKONZERT MIT DANIEL KALLAUCH AM 30.11. UM 15:00UHR GEMEINSAM MIT IHM AUF DER BÜHNE!

22.11. 13:00 - 14:00
29.11. 13:00 - 14:00

Kirchfeldstraße 149
76149 K-T-Neureut

LEITUNG: POPKANTOR JOHANNES LINK

Worship & Sing! Gemeinsam singen für Kinder und Jugendliche

NIMBUS ROLLT!

Der NimBus rollt! Was für ein Fest! Gemeinsam haben wir die Eröffnung und Einweihung des NimBus am 30. Juli gefeiert! Ein Paukenschlag mit Zuckerwatte, Kuchen, Waffeln, Cafe, Limos, Kinderschminken, Spielmobil, Hüpfburg, Rollenrutsche, Cocktails, Lagerfeuer, Stockbrot, Gegrilltem, Basteleien, Zauberei, Geschichten, Inspirationen und vielem mehr! Jetzt ist es so weit! Anhand der Ideen vieler Menschen haben wir entschieden, mit 4 Dingen am Bus zu starten!

SPIELPLATZ: Immer donnerstags außerhalb der Ferien sind wir auf Spielplätzen Neureuts zu finden! Wir starten mit dem Wikingerspielplatz! Herzliche Einladung vorbeizukommen, einen Kaffee zu genießen, die Kinder zum Beispiel mit dem Spielmobil spielen zu lassen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen! NimBus als Begegnungsort!

SCHULE: Am Schulzentrum in Neureut können sich Jugendliche im neuen Schuljahr mittwochs von uns als Schülermentor:innen ausbilden lassen. Die Idee: Die Schülerinnen und Schüler werden geschult, um anschließend ihre eigenen Projekte mit dem Bus, an der Schule umzusetzen. Von Schüler:innen für Schüler:innen. Hier ist Raum für Kreativität, Ideen, Diskussion und Lebensbegleitung!

EVENT: Bewusst wollen wir Highlights setzen und mit dem NimBus ganz viel ausprobieren – Gottesdienste, Kulturveranstaltungen, das Anfahren von beliebten Orten und Vieles mehr! Dadurch wollen wir sehen, was und wo der Bus besonders gebraucht wird.

YOU: Der NimBus lebt von deinen Ideen und deiner Mitarbeit! Dir liegt ein bestimmter Ort, eine bestimmte Zielgruppe, ein bestimmtes Thema besonders am Herzen? Du hast eine bestimmte Begabung und möchtest diese gerne einbringen? Lass uns gemeinsam DEIN Projekt daraus entwickeln!

Warum das Ganze? Wir glauben, die Botchaft, welche die Bibel, welche Gott zu bieten hat, ist attraktiv! Bedingungslose Liebe. Grenzenlose Annahme. Gelingendes Miteinander. Hoffnung. Freude. Genau wie Jesus auf die Menschen zugegangen ist, wollen auch wir versuchen auf Menschen zuzugehen. Der NimBus ist ein Werkzeug dafür.

Du willst mehr über den NimBus erfahren und keine wichtigen Termine mehr verpassen? Dann schau auf unserer Webseite vorbei! Oder melde dich bei Rebecca.

Rebecca Mann



NIMBUS EINWEIHUNG – Ein Fest voller Freude, Begegnung und Vision

Mit einem kleinen Wunder begann der Tag der NimBus-Einweihung: Noch am Vormittag hingen dunkle Wolken am Himmel und feiner Regen fiel auf das CVJM-Gelände in Neureut. Doch pünktlich zum Start um 15.30 Uhr verzogen sich die Wolken, und strahlender Sonnenschein hieß die Gäste willkommen – ein schönes Bild für den Aufbruch, den der neue mobile Doppelstockbus, liebevoll „NimBus“ (das Göttliche, das Besondere) genannt, nun beginnt.

Familien, Jugendliche, Gäste aus dem Kirchenbezirk, Vertreterinnen und Vertreter der Landeskirche, Akteure aus Neureut und viele Neugierige kamen zusammen, um mitzufeiern, den Bus zu erkunden und die Vision dahinter kennenzulernen. Auf der bunt gestalteten Essens- und Trinkmeile gab es für jeden etwas: Kinder schleckten Zuckerwatte und Eis, franken Limo oder Spezi, während Eltern bei Wurstweck oder Kuchen ins Gespräch kamen.

Rings um den Bus herrschte reges Treiben: Kinder wurden geschminkt, bastelten, bemalten Fußmatten oder gestalteten mit TapeArt direkt am Bus mit. Es gab Bus-Ausmalbilder, kleine Bastelbusse, Perlenarmbänder – und für Bewegungslustige lockten Hüpfburg, Rollenrutsche und das Spielmobil. Unter Sonnenschirmen und zwischen liebevoller Deko entstand eine fröhliche, offene Atmosphäre. Am Lagerfeuer brutzelten Stockbrote, während im Hintergrund die Band spielte.

Der feierliche Moment der Einweihung kam, als Dekan Martin Reppenhagen und Ortsvorsteher Thomas Jäger gemeinsam das rote Band durchschnitten und damit den NimBus offiziell eröffneten. In einer Gesprächs-



runde teilten Mitglieder des NimBus-Teams, Schulleiterin Frau Biehl, Axel Ebert von der Landeskirche, der Neureuter Jugendliche Tim Uhlmann und CVJM-Vorsitzender Frank Knieriemen ihre Ideen, Hoffnungen und Visionen mit dem Bus. Immer wieder wurde spürbar, dass hier mehr entsteht als nur ein rollender Raum – eine Vision, in der Gottes Führung und Segen mitschwingen. Auf einem großen Visionboard konnten auch die Besucher ihre eigenen Wünsche und Träume für den Bus hinterlassen.

Drinnen im NimBus gab es viel zu entdecken: einen gemütlichen Cafégbereich mit einer liebevoll gestalteten biblischen Geschichte, Spielen und ermutigenden Karten zum Mitnehmen; eine Küche mit Kaffee und frischen Waffeln; im oberen Deck Rückzugsplätze zum Chillen, Basteln oder Lesen – ein Ort, der Generationen verbindet. Dazu gab es ein Zauberprogramm, eine Kinder-Mitmachgeschichte und Livemusik, die das Gelände mit Freude erfüllte.

Den Abschluss bildete die „School's Out“-Party für Jugendliche und neue Konfis – mit DJ, alkoholfreien Cocktails, Tanz, besonderen Specials und jeder Menge Spaß.

So war dieser Tag nicht nur eine gelungene Einweihung, sondern ein Vorgeschnack darauf, wie der NimBus unterwegs sein wird: als Ort der Begegnung, des Zuhörens, des Miteinanders – und vielleicht auch als Ort, an dem Menschen ein kleines Stück Himmel auf Erden erleben können.

Rebecca Mann



Fotos: RM



Vom 4. bis 6. Juli wurde Karlsdorf-Neuthard zum Ort der Begegnung, des Glaubens und der Freude: 15 Jugendliche und 3 Mitarbeiterinnen aus Neureut und Eggenstein erlebten beim diesjährigen Badentreff mit dem Team „Holy“ unvergessliche Tage voller Gemeinschaft, Inspiration und Festlichkeiten. Direkt nach der Ankunft ging's ans Zeltaufbauen – mit vereinten Kräften standen unsere beiden Zelte schnell. Nachdem wir ca. 20 Minuten vom Zeltplatz zum Veranstaltungsort gelaufen waren, hatten wir uns das Abendessen noch einmal mehr verdient. Der offizielle Auftakt mit Input zu Gott und seiner Heiligkeit, Homegroup-Zeit und Lobpreis in der Halle eröffnete dann offiziell den Badentreff 2025. Anschließend stieg die Stimmung beim Moonlight-Volleyball, wo sich zahlreiche Teams auf dem Feld begegneten und daneben bei coolen Gesprächen und vielseitigen Essensständen eine gute Gemeinschaft entstand.

Der Samstag begann mit einem gemütlichen Start in den Tag. Noch im Schlafsack wurde Bibel gelesen, bevor es dann wieder los zum Festivalgelände ging. Dort starteten wir mit einem Picknickdeckenfrühstück. Anschließend gab es in der Halle Lobpreis, Austausch in den Homegroups und einen Impuls zu Jesus und wie er uns zu Gott bringen kann. Ein gemeinsames Abendmahl schuf zum Abschluss des Vormittags Raum für persönliche

Begegnungen und geistliche Momente. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wartete ein besonderes Highlight – das Festival zu Ehren des 50-jährigen Jubiläums des Badentreffs. Mit einem riesigen Geschenk, Konfetti und natürlich Kuchen wurde gebührend gefeiert. Auf dem Gelände lockten verschiedenste Angebote: Sport, kreative Angebote, Workshops und coole Musikacts. Der Abend endete mit einem mitreißenden Konzert von Copain, das die jungen Menschen begeisterte. Der Sonntag begann, ähnlich wie der Samstag, mit Bibellesen und Frühstück und endete mit einem gemeinsamen Gottesdienst zum Heiligen Geist. Danach hieß es Abschied nehmen – Zelte wurden abgebaut und alles verpackt, gerade rechtzeitig, bevor es anfing zu regnen. Der Badentreff 2025 war Zeit voller Begegnung, Spaß, Tiefe und Gemeinschaft. Wir werden sicher nicht das letzte Mal dort gewesen sein.

Jana Lang





DENK MAL!

Stiftungskonzert der Brothers in Brass in Neureut-Nord: Von Bach bis Blues, mit Choralfantasien und Jazz-Standards: Seit über 12 Jahren sind die Brothers in Brass rund um die Gebrüder LANG mit Blech und Schlagwerk in Stadt und Landkreis unterwegs. Das Motto des Konzerts, „denk mal!“, das tatsächlich am Tag des Offenen Denkmals stattfindet, verspricht vielfältige musikalische Highlights und dazwischen Stoff zum Nachdenken.

Herzliche Einladung zum Konzert mit den Brothers in Brass am

**Sonntag,
den 14. September
um 17 Uhr**

in der Evang. Kirche Neureut-Nord.



WOHNZIMMER GESUCHT

Wegen des Umbaus ist unser Gemeindesaal ab Dezember nicht mehr nutzbar. Wir wollen aber dennoch weiter Wohnzimmergottesdienste feiern.



**GOTTESDIENST
ZUHAUSE
FEIERN!**

Wir suchen wegen Umbaus des Gemeindesaals Gemeindeglieder, die sich vorstellen können, an einem Sonntagabend ihr Wohnzimmer unserer Gottesdienstgemeinde zur Verfügung zu stellen. Größe und Einrichtung spielen keine Rolle. Es zählt der Wunsch uns einen Gottesdienstort zur Verfügung zu stellen.

Interesse?

Gern eine kurze Nachricht an Pfarrer Würfel, der dann nochmals alle Einzelheiten in Ruhe bespricht und einen Terminplan erstellt.

GO TOGETHER FREIZEIT -

Südfrankreich 09.–18. Juni 2025

Am 09. Juni um 23 Uhr ging's los: mit dem Bus in die Sonne Südfrankreichs – und direkt rein ins Abenteuer! Zehn Tage voller Action, Gemeinschaft und unvergesslicher Erlebnisse lagen vor uns – und sie wurden mehr als erfüllt.

Ganz mutig ging's schon um 7:30 Uhr in den Fluss direkt am Grundstück – kalt, aber legendär! Perfekt zum Wachwerden und für den Teamspirit. Jeden Morgen starteten wir danach mit der Storytime – unter dem Motto „Mal angenommen...“, die uns zum Nachdenken, Lachen und Weiterdenken brachte.

Am Nachmittag warteten echte Highlights unter dem Motto Adventure Time auf uns: Klettern, Kanufahren, Höhlen entdecken und vieles mehr. Wer es lieber entspannt mochte, konnte die Ruhe auf dem Gelände genießen oder einfach chillige Stunden am Fluss verbringen.

Dazu kamen kreative und verrückte Nachmittagsprogramme wie Germania's next TikTok Stars, die Olympischen Wasserspiele – und sogar ein spannender Kriminalfall, den wir gemeinsam lösen mussten. Auch in Workshops konnte jede*r seine kreative Seite ausleben.



KIKIKU - KINDERKIRCHE KUNTERBUNT „NEUREUT“

Kikiku steht für Kunterbunte ökumenische Familiengottesdienste in Neureut für Klein & Groß

Die Gottesdienste werden von einem ökumenischen Team gemeinsam vorbereitet und gefeiert.

Spielplatz-Gottesdienst Spielplatz Alte Friedrichstr. 145a freitags 16.00 Uhr

- 05.09.
- 10.10.
- 07.11.
- 05.12.

Picknickdeckengottesdienst Pfarrgarten St. Heinrich und Kunigunde (Moldaustr. 16) Sonntags 16.00 Uhr

- 19.10.
- 14.12.

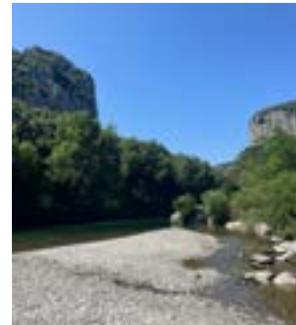
Bei den Jungs natürlich stilecht mit Stockbrot am Lagerfeuer – so startete unser Jungs- und Mädelsabend, einer von vielen unvergesslichen Programm punkten am Abend. Ob Wetten, dass...?, ein bunter Frankreich-Abend oder Der große Preis – das Programm war jeden Tag anders, aber immer genial. Und zwischen durch: entspannte Stunden am Fluss, gute Gespräche und jede Menge Lachen.

Unser Ausflugstag hatte es in sich: erst Flamingos im Nationalpark entdecken, dann direkt weiter an den Strand – Sonne, Meer und gute Laune! Außerdem waren wir einen Nachmittag in Montpellier unterwegs und konnten die Stadt auf eigene Faust erkunden.

Am 18. Juni ging's um ca. 10:30 Uhr zurück – mit einem klassischen Stopp bei McDonald's – und kurz vor Mitternacht waren wir wieder zuhause. Was bleibt? Nicht nur die Erinnerungen an Sonne, Action und Programm – sondern vor allem die Gemeinschaft, die alles getragen hat. Go together war nicht nur der Name – es war unser Gefühl.



Rebecca Mann



Fotos: RM

ERNTEDANK

WORT DER LANDESBISCHÖFIN
PROF. DR. HEIKE SPRINGHART

IMPULS ZU



© Mike Narrah, unsplash.com

„Lobe den HERRN, meine Seele!
HERR, mein Gott, du bist sehr groß!“

(Psalm 104,1)

Wie wunderschön ist Gottes Welt! Besonders deutlich wird das zur Erntezeit. Wenn das Korn sein Strahlen zeigt und die Märkte reich bestückt sind mit frischem Obst und Gemüse; wenn die letzten Sonnenblumen noch einmal leuchtend ihre Hälse gen Sonne recken. Erntezeit - Zeit zum Staunen! Das erleben wir an Erntedank auch im Gottesdienst zwischen herrlich geschmückten Altären und Lobliedern auf die Schöpfung. Das Lied „Auf, Seele, Gott zu loben“ (NL 105) gehört zu diesen Dankgesängen. Die Baptisten Martha Müller-Zitzke hat es nach einem schweren Hungerwinter 1947 geschrieben. Nach der lebensbedrohlichen Lage für Mensch und Tier kehrt

das Leben wieder ein, das Lob kehrt zurück. In Anlehnung an Psalm 104 dichtet sie die wunderbaren Zeilen und dankt Gott; dafür, dass sie bewahrt wurde, für ein neues Aufleben der Natur. Bildreich ist Psalm 104. Da rauscht das Meer, die Brunnen quellen, die Bäume stehen im Saft, das Gras sprießt, Korn in Hülle und Fülle. Und über allem fährt Gott in Flammen auf einem Wolkenwagen getragen vom Wind. Was für ein Idyll! Vielleicht zu verträumt für unsere Realität heute? Das Lied von Müller-Zitzke wurde aus der Erfahrung der Erntelosigkeit, des Entzugs heraus geschrieben. Mit Loben und Danken und Singen schöpfen wir neue Kraft, gerade

dann, wenn es aussichtslos erscheint. Gut tut es zwischen Katastrophen, Sorgen und Kriegen, innezuhalten und die Fülle zu bestaunen - ganz real. Erntedank ist wie eine Erinnerung Gottes: Seht Ihr, wie schön ich diese Welt geschaffen habe? Spüren wir das, dann können wir mit fröhlichem Herzen all die wunderbaren Gaben teilen: Essen, Kleidung, Gemeinschaft, Zeit. Und Hoffnungsworte.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie dieses Erntedankfest hoffnungsvoll mit einem Loblied auf den Lippen pfeifend und summend begehen können: „Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht!“ (Strophe 5)!



Traut euch - mit Gottes Segen!

EIN ANGEBOT DER EVANGELISCHEN KIRCHE
FÜR KURZ- UND LANGENTSCHLOSSENE

TRAUAKTION 28.06.25 Nachbericht

Sonniger Segen ohne großen Aufwand – 20 Paare ließen sich in Karlsruhe segnen

Das Wetter meinte es bestens mit den 20 Paaren, die sich am vergangenen Samstag in der **Kleinen Kirche Karlsruhe und der Stadtkirche Durlach** den Segen für ihre Ehe oder Partnerschaft zusprechen ließen. Die Kirchenbezirke Karlsruhe-Land und Karlsruhe-Stadt hatten bereits zum zweiten Mal zu dieser besonderen Trauaktion eingeladen. Ohne großen organisatorischen Aufwand und ohne anschließende Feierlichkeiten konnten die Paare Gott um Segen und Schutz für ihren gemeinsamen Lebensweg bitten. „Wir wollten einfach nicht so viel Tamtam machen und haben uns daher sehr über dieses Angebot gefreut“, erzählt Melinda, die zusammen mit ihrem Mann den Segensreigen am Samstagmorgen eröffnete. Nach einem kurzen Gespräch mit einer Pfarrperson oder einer Diakonin, einem Diakon, war der Weg in die Kirche nicht mehr weit, wo alles liebevoll vorbereitet war: Sonniger Blumenschmuck, Herzenskerzen und ein Herzluftballon am Eingang luden zum besonderen Segensakt ein. Musiker Simon Eisenlöffel und Kantor Christian-Markus Reiser in der Kleinen Kirche, sowie Kantor Johannes Blomenkamp und Johann Christoph Haake an der Orgel in Durlach sorgten für den passenden Klangrahmen und erfüllten so manchen



Fotos:
Pascal Würfel
Thomas Abraham
Claudia Rauch

Liedwunsch. Nach einer kurzen Predigt und dem Segen warteten die OrganisatorInnen und das fleißige HelferInnen-Team noch mit einer besonderen Überraschung: Am Fotospiegel konnten die Paare ein Erinnerungsfoto aufnehmen, anschließend mit einem Glas Sekt anstoßen und eine Mini-Hochzeitstorte genießen. „Wir glauben, dass der Segen für ein Paar nicht immer mit großem Aufwand verbunden sein muss“, betonten die Organisatoren und freuten sich über die positive Resonanz. So unterschiedlich wie die Paare selbst, war auch ihre Geschichte: Manche waren erst seit kurzem zusammen, andere nutzten die Segensfeier, um ihrem Ehejubiläum einen besonderen Rahmen zu geben. Und während bei dem einen wirklich nur das Paar selbst in der Kirche auf den beiden Stühlen Platz nahm, warteten bei einem anderen Paar die Freiwillige Feuerwehr am Ausgang und stand Spalier. „Wir finden es toll, dass Kirche solche neuen Wege geht und so vielleicht auch Menschen erreicht, die sonst keinen Bezug haben“, meinte ein Paar, bevor es Hand in Hand und frisch gesegnet in die Karlsruher Fußgängerzone spazierte und den besonderen Tag ausklingen ließ. An eine Fortsetzung der Trauaktion im kommenden Jahr ist bereits gedacht – der 26.06.26 böte sich dafür perfekt an, schmunzeln die OrganisatorInnen schon jetzt. Pascal Würfel

REFORMATIONS-GOTTESDIENST 2025

Die Frage nach Gott wurde bereits unzählige Male gestellt. So ergaben jüngere Untersuchungen, dass 30% der Deutschen an ein höheres Wesen, Gott, glauben und 20% an einen Gott, wie er sich in Jesus Christus offenbart hat. „Der Glaube an Gott droht zu verdunsten“, sagte 2023 der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing. Und schaut man sich die Entwicklungen an, lassen sich Abbrüche im Gottesglauben erkennen.

Nun kann man die Frage nach Gott gewiss allgemein stellen: „Können Sie sich vorstellen, dass es einen Gott gibt?“ So allgemein gefragt, stößt man auf Zustimmung oder Ablehnung oder „Ich weiß nicht!“.

Mancher spricht schon von einer „Gottesapathie“: Gott ist vielen gleichgültig geworden.

Ich kann die Frage nach Gott allerdings auch anders gewichten. Dann geht es nicht mehr um ein allgemeines Für-wahr-halten. Es geht um Gott in seiner Beziehung zu meinem Leben. Gibt es einen Gott, dem ich in den verschiedenen Lebenslagen vertrauen kann? Gibt es einen Gott, dem ich von der Wiege bis zur Bahre mein Leben und dann auch mein Sterben anvertrauen darf?



31. OKTOBER 2025
19.30 UHR

Evang. Kirche
Graben-Neudorf

„Es gibt nur
einen Gott!“

..., dem ich mich anvertrauen kann.

Gemeinsamer Gottesdienst
des Kirchenbezirks zum Reformationstag

Predigt: Dekan Dr. Martin Reppenhagen
Liturgie: Pfarrer Dr. Micha Willunat

Musik: Anke Nickisch und Johannes Link
Bezirksbläser, Leitung Jörg Wetzel

Evangelisches Dekanat Karlsruhe-Land · Erwin-Vetter-Platz 9-11 · 76275 Ettringen · www.karlsruhe-land.de

So gestellt wird die Frage zu einer persönlichen. Sie löst eine Resonanz bei mir aus.

„Es gibt nur einen Gott, dem ich mich anvertrauen kann!“ Darum geht es!

Wenn das am Ende des Reformationsgottesdienstes durch die gemeinsamen Lieder und Gebete, durch die Gemeinschaft und die Predigt mitgenommen wird, hat der Gottesdienst sein Ziel erreicht.

Dekanat ev. Kirchenbezirk Karlsruhe-Land

FREUD & LEID**TAUFEN & TRAUUNGEN****BESTATTUNGEN**

© pixabay.com

Taufen

- Henri Grunert (Nord)
- Nick Roßwaag (Nord)
- Milan Ruppenstein (Nord)
- Lucas Send (Nord)
- Diego Siebler (Nord)
- Fabijan Walther (Nord)
- Elena Zirlewagen (Nord)

Trauungen

- Ingrid und Karlheinz Grether
(Goldene Hochzeit, Nord)
- Kim-Aileen und David Koch (Nord)
- Jasmin und Steffen Kockler (Nord)
- Helga und Lothar Meinzer
(Eiserne Hochzeit, Nord)
- Dr. Juliana und Felix Ott (Nord)

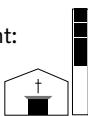
Beerdigungen

- Leo Bickert (Nord)
- Theresia Crocoll (Süd)
- Waltraud Ehnes (Nord)
- Willi Ellerbeck (Kirchfeld)
- Johanna Glutsch (Nord)
- Gudrun Hess (Kirchfeld)
- Hildegard Kaliner (Kirchfeld)
- Erna Marker (Kirchfeld)
- Christina Meder (Kirchfeld)
- Ute Ott (Nord)
- Gisela Pfeil (Süd)
- Karin Poppert (Nord)
- Gisela Posmek (Süd)
- Simone Schaufelberger (Nord)
- Helghardt Schmidt (Kirchfeld)
- Ute Strunck (Nord)
- Heinz Viebke (Nord)

KONTAKTE

Pfarramt Neureut Kirchfeld:

Sekretariat Pfarramt:



Pfr. Albrecht Fitterer-Pfeiffer

Christiane Wieland-Knieriemen · Tel. 705881
Kiefernweg 22 · 76149 Karlsruhe
pfarramt@ev-kirche-kirchfeld.de oder
pfarrer@ev-kirche-kirchfeld.de
www.ev-kirche-kirchfeld.de



Öffnungszeiten Pfarramt:

Montag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr
Mittwoch: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr
Freitag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

Bankverbindung:

Volksbank Karlsruhe · BIC: GENODE61KA1
IBAN: DE79 6619 0000 0001 125729

Kindergarten Kirchfeld:

Tel. 0721 704815
Tannenweg 9 · 76149 Karlsruhe
kindergarten@ev-kirche-kirchfeld.de

Gemeindediakonin
Neureut:

Rebecca Mann
Tel. 0152 38983551
Rebecca.Mann@kbz.ekiba.de

Pfarramt Neureut Nord:

Sekretariat Pfarramt:



Pfr. Pascal Würfel

Elke Krauß · Tel. 0721 706134
Neureuter Hauptstr. 260 · 76149 Karlsruhe
neureut-nord@kbz.ekiba.de
www.ekino-neureut.de



Öffnungszeiten Pfarramt:

Montag - Donnerstag 09.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch 15.00 - 18.00 Uhr

Bankverbindung:

Volksbank Karlsruhe · BIC: GENODE61KA1
IBAN DE63 6619 0000 0000 0110 02

Nordstern-Kindergarten

Kita Leitung: Kathrin Leuprecht · Tel. 0721 709039
Kirchfeldstraße 100 · 76149 Karlsruhe
kita.nordstern.neureutnord@kbz.ekiba.de

Paul-Gerhardt-Kindergarten

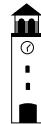
Kita Leitung: Kathrin Leuprecht · Tel. 0721 706731
Alte Friedrichstraße 145 · 76149 Karlsruhe
kiga.paul-gerhardt.neureut-nord@kbz.ekiba.de



Copyright Fotos: falkenstein-design.de

Pfarramt Neureut Süd:

Sekretariat Pfarramt:



Pfr. Andreas Reibold

Pia Eppel · Tel. 0721 96142903
Kirchfeldstraße 11 · 76149 Karlsruhe
pfarramt@waldenserkirche-neureut.de
www.waldenserkirche-neureut.de



Öffnungszeiten Pfarramt:

Montag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr
Donnerstag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr
Freitag: 9:00 Uhr - 12:00 Uhr

Bankverbindung:

Sparkasse Karlsruhe · BIC: KARSDE66XXX
IBAN: DE95 6605 0101 0108 1465 72

Kindergarten Oberfeld

Kita Leitung: Susanne Fränkle · 0721 709324
Oberfeldstrasse 17 · 76149 Karlsruhe
info@kita-oberfeld.de · www.kita-oberfeld.de/

Kindergarten Heide

Kita Leitung: Iris Rosenetzke/Christina Patru
Tel. 0721 753557 · Flughafenstraße 2 · 76149 Karlsruhe
kiga-heide@waldenserkirche-neureut.de

NEUREUTER PFARRER „PERSÖNLICH“

Pfarrer Andreas Reibold

0721 96142903

Pfarrer Albrecht Fitterer-Pfeiffer

0721 705881

Pfarrer Pascal Würfel

0179 8150441

Bitte geben Sie bei Spenden auf unsere Spendenkonten den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck an.
Vielen Dank.



Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinden
Neureut-Kirchfeld und Neureut-Süd

vom 10. November bis 15. November 2025

Abgabestellen:

Gemeindehaus Neureut Süd

- Gemeindehaus/Keller -

Kirchfeldstraße 5A, 76149 Karlsruhe-Neureut

MO - FR jeweils von 8.30 - 19.00 Uhr

SA von 9.00 - 13.00 Uhr

Gemeindehaus Neureut Kirchfeld

- überdachte Terrasse -

Kiefernweg 22, 76149 Karlsruhe-Neureut

MO - FR jeweils von 9.00 - 19.00 Uhr

SA von 9.00 - 13.00 Uhr

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle

Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779